

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 11 (1889)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Erfter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6. —
Halbjährlich „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Alle Postämter & Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion:
Frau Elise Honegger.

Expedition:
M. Kälin'sche Buchdruckerei.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition einzusenden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Zahlungen
sind ausschließlich an die M. Kälin'sche
Buchdruckerei in St. Gallen zu ent-
richten.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesse an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 26. Mai.

Der Braut.

Wenn sie zum letztenmal dir drücken
In's Haar den jungfräulichen Kranz,
Bedenke dann, daß sie dich schmücken
Nicht mehr zum Spiele, noch zum Tanz!

Kein flücht'ger Tänzer wird dich holen,
Im Arm dich halten kurze Zeit;
Zum Ernst ist unter deinen Sohlen
Der Boden heute dir geweiht.

Und wenn sie nach der Feier heben
Den Kranz herunter dir vom Haupt,
Legst du mit deinem Haupt dein Leben
An's Herz des Mann's, dem du geglaubt.

Nimm Abschied von dem Kranz der Bräute,
Tritt muthig in der Frauen Kreis!
Im Kranz des Lebens wirst du heute
Nun selbst ein schön erblühend Reis.

Max Zellhaas.

Und sie bewegt sich doch!

Fürs spezielles Organ für die Interessen der Frauenwelt lag es von jeher mit in der Aufgabe der „Schweizer Frauen-Zeitung“, offenen Auges die Vorkommnisse zu betrachten, die im gesellschaftlichen Leben das Wohl des weiblichen Geschlechtes beeinträchtigen und seiner günstigen Entwicklung hemmend in den Weg treten, waltende Ungerechtigkeiten und Mißbräuche offen als solche zu bezeichnen und unentwegt auf deren Abhilfe zu dringen.

Ein Rückblick auf die Entwicklung der Frauenfrage zeigt, daß auch der kleinste Fortschritt nur mit unerbitternem, jahrelangem Ringen, unter schweren Kämpfen erreicht werden konnte. Wie oft schon erhoben sich tausende von Stimmen, wenn es galt, der Öffentlichkeit einen Mißstand in der Stellung des weiblichen Geschlechtes darzustellen und zum Bewußtsein zu bringen und die Presse that in lebhafter Weise das Ihre, um die aufgeworfene Frage abzuklären und gerechten Forderungen zum Siege zu verhelfen — Alles ohne den mindesten Erfolg. Da

galt es eben, den Muth nicht zu verlieren, beharrlich weiter zu streben und die Hoffnung und Zuversicht auf die dennoch fortschreitende Entwicklung der gleichmäßigen Menschenrechte für beide Geschlechter festzuhalten.

Jeder Fortschritt auf dem Gebiete der Frauenfrage bedeutete also bis jetzt einen lange durchgeführten Kampf gegen hergebrachte und zu Recht erwachsene Ungerechtigkeiten und gegen eingefrorene Vorurtheile. Wo es hingegen galt, von sich aus im gesellschaftlichen Leben den Wirkungskreis zu erweitern, die Stellung der Frauen zu verbessern und den Beweis der Arbeitsfähigkeit auf herkömmlich uns verschlossenen Gebieten zu erbringen, ohne daß Gesetz und Behörden dabei in Kontribution gejezt werden mußten, da ging wohl manche einschneidende Umwandlung ganz allmählig und unbeachtet, weil unvermerkt, vor sich, die dann ebenso unvermerkt bestimmend einwirken mußte auf die Anschauungen und jeweiligen Beschlüsse der gesetzgebenden und rechtsprechenden Behörden.

Um so überraschender und wohlthuender berührt es, zu sehen, daß auch auf diesem Felde gilt, es sei keine Regel ohne Ausnahme, und die „Schweizer Frauen-Zeitung“ fühlt sich gedrungen, in diesem Falle der hohen Regierung des Kantons Bern einen Ehrenkranz zu widmen, indem dieselbe ohne jeden Kampf und ohne alle Weiterungen dem Ersuchen einer Bürgerin um Abänderung des Bürgernutzungsreglementes entsprochen hat.

Den bernischen Regierungsrathsverhandlungen ist folgender Abschnitt entnommen:

Eine Bürgerin einer Gemeinde des Amtsbezirks Fraubrunnen hat den Regierungsrath ersucht, er möchte ihre Heimatgemeinde anweisen, ihr Bürgernutzungsreglement dahin abzuändern, daß auch arme ledige Weibspersonen, welche in der Gemeinde eigene Haushaltung führen, des Bürgernutzens theilhaftig werden. Der Regierungsrath hat nun befunden: Nach der Natur der Sache, feststehender Uebung und gesetzlichen Vorschriften (Verfassung und Gemeindegesetz) stehe es in seiner Kompetenz, die Reglemente über die Benutzung der Bürgergüter zu prüfen, sie zu sanktioniren, resp. bei Obwalten von Unbilligkeiten oder Mißbräuchen abzuändern, mit andern Worten, deren Abänderung zu verlangen. Eine solche Unbilligkeit liege nun offenbar vor, wenn das Reglement den Bürgernutzen einem selbstständigen ledi-

gen Manne einräumt, einer ledigen Weibsperson dagegen verweigert. Eine solche ungleiche Behandlung der beiden Geschlechter zum Nachtheil des weiblichen könne in unserer Zeit nicht mehr anerkannt werden, zumal es ja notorische Thatsache sei, daß eine auf sich selbst angewiesene ledige Weibsperson mehr Mühe hat, sich durchs Leben zu schlagen, als ein lediger Mann. Da überdies nach dem Reglement der betreffenden Gemeinde eine Wittve einem Manne gleichgestellt ist, so sei nicht einzusehen, warum eine solche Gleichstellung nicht auch der ledigen Weibsperson eingeräumt werden sollte. Gestützt hierauf hat der Regierungsrath beschlossen, es sei dem vorliegenden Gesuche in der Weise Folge zu geben, daß die betreffende Gemeinde angewiesen wird, ihre Nutzungsreglemente im Sinne der Gleichstellung der Geschlechter, bei im übrigen gleicher Voraussetzung der Nutzungsberechtigung, einer Revision zu unterwerfen.

Wie sehr muß das weibliche Geschlecht in seinen Menschenrechten unterdrückt und hintangesetzt worden sein, wenn dieser einfache Akt von ohne Kampf gewählter Gerechtigkeit ein solches Dank- und Glückgefühl in uns zu erregen vermag!

Es darf dieser kurzerdings gefaßte Entschluß des bernischen Regierungsrathes als eine soziale That von höchster Tragweite bezeichnet werden, denn etwas Größeres kann eine Landesregierung nicht thun, als auf dem kürzesten Wege dem Geringgeachteten und Unterdrückten sein Recht werden zu lassen und dadurch gesunkenen Muth zu beleben, Arbeitskraft und Lebenslust neu zu wecken und das Vertrauen des Bürgers und der Bürgerin in die untadelhafte Leitung der öffentlichen Angelegenheiten zu befestigen.

Wo die bisher Unterdrückten in einem Gemeinwesen durch einen Akt der gern gewährten Gerechtigkeit den Behörden sich zu Dank verpflichtet fühlen, da steht das Staatsgebäude auf sicherem Fundamente. Und sind die bisher Unterdrückten auch bloß Frauen, die im politischen Staate nicht zählen, so liegt in ihrer Hand doch ein unfunktionirbarer und darum um so intensiverer Einfluß, den die Weltgeschichte nicht wegzuleugnen vermag, und mit welchem klug zu rechnen die Staatsvertreter gut thun.

Dem bernischen Regierungsrathe der Dank der Frauenwelt!

Die Gesundheitspflege in Haus und Schule.

(E. W. S.)

Und endlich die Konzeptionen. Ja wohl, das beim Sitzen in der Zirkulation nach unten gehemmte Blut staut sich nach oben, kann Kopfweh, Herzklappen, Schwindel, Nasenblutungen, Augenentzündungen erzeugen, hauptsächlich bei eingekeimten Mädchen. Die gekrümmte Haltung beeinträchtigt die Atmung, die Magen-, Nieren- und Leberthätigkeit; das ewige Sitzen soll sogar sexuelle Gefahren in sich tragen. Ich mag nicht des weiten und breiten auf diese und noch viele andere Punkte eingehen, es würde zu weit führen. Gesezt, es sei dem so, so müßte auch hier wieder als bestes Mittel möglicher Wechsel von Sitzen, Stehen und freier Bewegung in frischer Luft, und zwar in nahezu gleichen Zeitmaßen, empfohlen werden. Was an schulgerechtem Unterrichte scheinbar verloren ginge, würde anderseits gewonnen durch stärkere Leistungsfähigkeit und Leistungsfreudigkeit. Und wenn auch ein Theil des immer noch überreichen Unterrichtsstoffes auf ein späteres Alter verlegt werden müßte, wie es das leider verworfene zürch. Schulgesetz zum Theil beabsichtigte, was schadet's? Manches, womit unsere Jüngens zur Zeit noch Wochen und Monate lang gequält werden müssen, ließe sich bei den unter tüchtiger hygienischer Leitung kräftig und gesund entwickelten, kräftiger gewordenen Knaben oder Mädchen mit halber Mühe und Zeitaufwand erreichen.

Allerdings sind es, so wird man vielleicht entgegen, nur sechs Stunden des Tages, da das Kind in der Schule still sitzen soll, bleiben also mindestens noch sechs bis acht weitere Stunden für Spiel und Erholung. Wo bleibt aber so vielfach die Erholung? Insbesondere bei den Mädchen? Etwa beim Strickstrumpf, beim Nähsitzen, Spuhkrad, Brodriepäck? Und in was für einer Luft manchmal!! Da erachte ich es um so mehr als Pflicht des Staates, das physische Wohl der Schuljugend, so viel an ihm liegt, zu fördern, da die Kontrolle zu Hause nach allen Richtungen meist ungenügend ist. Also: Bessere Nahrung für Viele und mehr Bewegung, Bewegung im Freien, für Alle. Noch muß ich kurz der Turnhallen gedenken. Nach meiner Ansicht sind diese eine schlimme Erfindung. Groß und theuer genug wären sie wohl meist, jedoch nicht staubfrei und gelüftet genug. Meist ist die Luft, besonders im Winter, derart, daß es besser ist, wenn man gar nicht turnt. Ferner scheinen sie, obwohl nur für's Turnen bei schlechtem Wetter bestimmt, fast durchweg die Versuchung nahe zu legen, auch beim herrlichsten Sonnenschein im geschlossenen Raume zu turnen. Bei jedem Schulhause ist wohl ein freier, schöner Turnplatz, leider aber turnende Schülerklassen auf denselben nur viel zu selten. Turnhallen sollten eigentlich geschlossen bleiben und ein Schlüssel dazu nur verabfolgt werden bei argem Regen und grimmiger Kälte. Ja, selbst im letzteren Falle wäre ein viertelstündiger Marsch im Freien von größerem Nutzen, als einstündiges Turnen drinnen. Sind es doch nicht die Probuftionen, denen die erste Beachtung gebührt, sondern die Förderung der Gesundheit.

Wohl möchte ferner in manch' einer Schulstube ein Kohlenäuremesser nebst Feuchtigkeitsanzeiger ebenso gut am Plage sein, als ein Thermometer, und mögen die 60 Kubikmeter Luftzufuhr pro Schüler und Stunde, wie hervorragende Aerzte verlangen, noch an den wenigsten Orten erreicht sein. Doch sind die gegebenen Verhältnisse, vor Allem die Finanzen, eben auch eine Macht, mit der gerechnet werden muß, und kann man sich befriedigen, wenn das Mögliche geleistet wird. Das Bestere ist aber nur möglich, wenn nicht bloß der Staat, sondern jeder einzelne Lehrer zum Hygieniker wird. Der richtige Lehrer soll die Luft qualifizieren und regulieren, soll Seh- und Hörweite der Schüler feststellen, das Auge schützen, die Haltung kontrollieren, soll den sogenannten Schul- und Sitzkrankheiten vorbeugen können, soll auch den physischen Zustand eines Schülers zu beurtheilen und demgemäß zu handeln im Stande sein. Das Alles sind Dinge, die tagtäglich an ihn herantreten können, Dinge, welche unmöglich einem speziellen Schularzte

zugewiesen werden können, er sei denn konstant auf dem Plage. Damit sei nicht gesagt, daß ich solche nicht auch begrüßen würde, denn nach verschiedenen Richtungen böte sich ihnen ein reiches und erprobliches Feld der Thätigkeit im Dienste der Humanität und des Vaterlandes.

Uebrigens scheint sich in der That die Meinung immer weiter und weiter zu verbreiten, daß jedem Lehrer eine gründliche hygienische Bildung zu Gebote stehen sollte, auf Grund welcher er im Stande wäre, die sanitären Verhältnisse der ihm anvertrauten jungen Staatsbürger und zukünftigen Erzieherinnen nicht bloß zu beurtheilen, sondern auch sachgemäß zu gestalten oder gestalten zu helfen. Ein wenig Anthropologie genügt nicht, ebensowenig einige Fragmente aus der Physiologie. Die Hygiene sollte zum Hauptgegenstand aller Naturwissenschaft gemacht werden, um den sich die sämmtlichen übrigen Zweige zu gruppieren und anzulehnen hätten. Was am meisten noch thut im Kampfe um das tägliche Brod, im Erziehungskampfe des Einzelnen, wie des ganzen Volkes, ist physische und geistige Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Alles Uebrige kommt erst in zweiter Linie. Was wiegt alles geistige Wissen und Können, wenn der Organismus darniederliegt oder vorzeitig in die Grube sinkt?! Das Werthvollste und Lohndendste alles Wissens ist das hygienische. Jene also in ausgebreitetem Maße zu heben, kann nur im Interesse der Familie, der Gemeinde, des Staates liegen. Und — hygienische Ideen und Grundzüge zu popularisieren, bis in die untersten Schichten zu verbreiten, wem sollte dies besser zustehen, als der Volksschule? Aber nicht als zufälliger oder nebensächlicher Abfall vom Tische der übrigen Fächer sollte Hygiene figurieren, sondern als Kernpunkt des gesammten naturkundlichen Unterrichts, zum mindesten an den Seminarien. Daß ihr damit auch der Weg in die Schule und damit in Küche, Wohn- und Kinderstube am besten gebnet wäre, liegt auf der Hand. Sie auch für mittleres und jüngeres Alter verständlich zu gestalten, sie als Disziplin in die Volksschule aufzunehmen, bleibt allerdings noch der Zukunft vorbehalten. Doch ist nicht zu zweifeln, daß sie, einmal im Lehrstande eingebürgert, auch wird methodisirt und mundgerecht gemacht werden können. Wenn einmal die Seminarien tüchtig in's Zeug gingen, wenn der Staat bei den Patentprüfungen einen Ausweis über Hygiene verlangte, es würde manches besser, Vorurtheile und abschägige Bemerkungen müßten verschwinden. Wünschenswerth und möglich wäre es dann wohl auch, einmal eine genaue, möglichst einheitliche Statistik über sämmtliche unter der Schuljugend vorkommende Krankheiten zu führen. Eine solche dürfte unter Umständen überraschende Resultate zu Tage fördern und geeignet sein, manch' gute Frucht für's Wohl des Ganzen zu zeitigen. Bereits sind anderwärts, z. B. in Elßaß-Lothringen, in Deutschland, Oesterreich, bezügliche Kommissionen in's Leben gerufen worden und wirken mit Segen. Das sollte auch bei uns möglich sein. Eine einheitliche, auf alle Schulen und Schulstufen gleichmäßig sich erstreckende Kontrolle mangelt zur Zeit noch. Neben der intellektuellen und moralischen Entwicklung gebührt mit ebendemselben Anrechte auch dem physischen Wohle der Jugend die Sorge und Aufsicht des Staates. Manch' armer, sonst sitzen bleibender Schüler dürfte alsdann auch besser zu seinem Rechte und seiner Entfaltung kommen, als bis dahin. Hoffen wir, daß der sanfte Windhauch, der auch nach dieser Richtung sich regt, immer mächtiger werde und recht bald wegehe Alles, was das fröhliche, glückliche Gedeihen unseres theuersten Gutes, unserer Jugend, beeinträchtigt. Mögen Schule und Haus immer mehr zusammenwirken, um Siechthum und Elend aus der Welt zu schaffen, um unsere schöne Erde zu dem zu machen, was sie sein sollte, ein Garten, in dem Alle sich wohl fühlen. Weit mag's noch sein! Doch, aus Atomen baut sich der Dom; aus Atomen auch der Tempel, an dem wir bauen und in welchem immer mehr verkümmern soll das Weh und Ach der Schmerz- und krankheitsdurchwühlten Menschheit. Tragen auch wir redlich unsere Atome herbei!!!

W. A. S., Lehrer.

Auf Reisen.

Von A. L.

Qama, da ist der Reisende aus dem Hause Rau & Co., der die reizenden neuen Stoffe bringen soll, wie man uns geschrieben hat. Ich habe ihn in's Wohnzimmer geführt.

Nicht wahr, Du kommst auch mit herüber, um mir etwas Hübsches auszuwählen zu helfen?" bat schmeichelnd ein junges, reizendes Mädchen, ganz rosig vor Eifer und Vergnügen. Die Mutter, die ihrem hübschen Röschen nur schwer etwas abschlagen konnte, legte geduldig ihre Arbeit hin und folgte der Tochter in's Nebenzimmer, wo ein stattlicher, junger Mann sein Mustertöfcherchen auf einen Stuhl gestellt hatte und sich unterdessen im Zimmer umgesehen zu haben schien. Frau B. wurde ein wenig verlegen, als sie bemerkte, daß noch keine Hand an's Aufräumen des Zimmers gelegt worden war. Dieß lag der Staub auf den Möbeln. Verschiedenes Geschir vom vorigen Abend stand noch da, und schön Röschen hatte auch noch nicht Zeit gehabt, Hut, Mantel und Muff vom letzten Ausgang wegzuräumen. Wie fatal sich das immer treffen mußte! Just, wenn Jemand kam, war's nicht aufgeräumt. Aber was schadete es denn, wenn ein Handbreitreisender das Zimmer ein wenig in Unordnung sah? Er kannte sie ja nicht und sie ihn eben so wenig.

Während Frau B., diese nachsichtigste aller Mütter, solchen Gedanken nachhing, hatte der Reisende, nach respektvoller Begrüßung der beiden Damen, den Koffer aufgeschraubt und ihnen dabei erklärt, wie sein Haus nur durch ganz besondere Verhältnisse in den Fall gekommen sei, so reiche und schöne Stoffe zu solch' niedrigen Preisen zu verkaufen. Und in der That, als er die Mustervor den Augen von Mutter und Tochter ausbreitete, war des Bewunderns und Verwunderns kein Ende. Des jungen Mädchens Augen strahlten, und es war gut, daß immer wieder etwas Schöneres kam, sonst hätte sie ihrer Mutter wohl ein halbes Kleidermagazin abgeschmeichelt. Dazwischen fand sie aber doch Zeit, hie und da dem schönen Reisenden selbst einen bewundernden Blick aus ihren Bergißmeinnicht-Augen zuzuwenden; denn sie fand, er sei wirklich ein sehr netter Mensch, gar nicht aufdringlich und doch so höflich und von feinem Verstandniß. Wie verbindlich konnte er sagen: „Wenn Sie diesen Stoff wählen, mein Fräulein, dann wird Jedermann nur solche Kleider tragen wollen.“ Welch' feines Kompliment lag in den Worten! Gewiß, man mußte diesem gar zu netten Menschen doch einen rechten Auftrag geben und deshalb waren bald Mama und Tochterlein einig, daß drei neue Toiletten durchaus notwendig seien, besonders da man sie so billig haben konnte. Röschen hatte sich selten besser unterhalten, als an diesem Morgen, und mit Bedauern schied sie von dem interessanten Commis-voyageur, nachdem sie ihm mit größter Bereitwilligkeit die Adressen von einem Duzend „bester Freundinnen“ gegeben hatte, welche die wundervolle Auswahl von Mustern auch sehen müßten. Sie freute sich schon, wie im nächsten Besuche die neuen Kleider und der Reisende dazu besprochen werden könnten. Wie würde sie sich gewundert haben, wenn sie gehört hätte, wie der Reisende halblaut vor sich her murmelte, als er das Haus verließ: „Ein reizendes Kind und gutherzig dabei, aber eitel, unordentlich und leichtsinnig.“

Sein nächster Besuch führte ihn in ein stattliches Haus mitten in der Stadt. Da wurde keine Unordnung gebuldet, das sah man gleich. Mithlank war Alles von der Hausthüre an, und unser Reisender, der sich seinen Kunden als Herr Herbert vorstellte, und den wir darum so nennen wollen, hätte wohl seine schmutzigen Stiefel etwas reinigen können, bevor er über die glänzend gebohrte Treppe schritt. Doch nahm er diese Mühe nicht, im Gegentheil, als ihm eine nette, junge Magd auf feinen Läuten die Thüre öffnete, trat er ganz ungeeignet ein, und ein leises Lächeln umspielte den von einem dichten, braunen Bart verborrenen Mund, als er bemerkte, daß der erste Blick der soeben eintretenden jungen Dame auf seine kothigen Schuhe und den schönen Teppich fiel.

Wieder packte er seine verlockenden Muster aus

und zeigte sich dem schönen Mädchen vor ihm im besten Lichte als Verkäufer. Er merkte auch bald, hier wurde nicht gekauft aus bloßer Lust am Kaufen, aus Freude, sich zu schmücken; das Fräulein kaufte nur, was sie wirklich brauchte, und daß sie nichts anschaffte, was ihr schlecht stünde, das bewies das einfache, aber tadellos sitzende Wollenkleid, in welchem sie mit ihrer königlichen Gestalt und ihrem stolz getragenen Kopf eleganter ausah, als manche Schöne im Ballstaat. Er fühlte, daß Komplimente hier schlecht aufgenommen würden, aber indem er aus seinem Koffer immer neue Muster auskramte, suchte er die Unterhaltung weiter zu spinnen, brachte das Gespräch auf den Vortrag eines berühmten Mannes, von dem alle Welt sprach, auf ein neues Buch, das Aufsehen erregte, auf das große Konzert, das nächstens zum hundertjährigen Geburtstag eines in der Stadt geborenen Meisters gegeben werden sollte, und — war es das wirklich Einnehmende seines Wesens oder etwas Anderes? — Das junge Mädchen sprach mit ihm über Alles in einer so eingehenden und verständigen Weise, daß er sie immer mehr bewunderte. Zwei Mal war sie hinausgegangen, um der Magd eine Anweisung zu geben — sie war wohl allein Herrin hier, wenigstens für den Tag — und er horchte gespannt, wie gut und klug sie ihre Anordnungen traf. Das zweite Mal freilich, da schien es ihm, als höre er ein scharf gesprochenes: Dumme Gans! und noch etwas Ähnliches. Aber das hatte doch unmöglich der schöne Mund des klugen Mädchens ausgesprochen, und wenn ihre Wangen sich röteten, als sie wieder eintrat, röthiger gefärbt hatten und die Augen feuriger glänzten, so kam das wohl nur von der Thätigkeit in der Küche.

Eben hatte Herbert die ihm von Fräulein Klara erhaltenen Aufträge notirt und packte seine Muster so langsam als möglich wieder ein, als plötzlich im Nebenzimmer ein Lärmen, Posteln und Schreien entstand, dem gleich darauf ein scharfes Klirren von Glas und eine unheimliche Stille folgten. Doch dauerte diese nicht lange. Außer sich vor Zorn stürzte Klara in's Nebenzimmer, wo Herbert, der ihr unter die Thür gefolgt war, drei Kinder, zwei Jungen von 13 und 14 Jahren und ein etwa elfjähriges Mädchen, wie arme Verbrecher um die Scherben eines schönen Wandspiegels stehen sah. Was nun folgte, ist nicht zu beschreiben. Klara erschauete das Unglück, sah mitten unter den Scherben den rothen Pantoffel ihrer jungen Schwester, der Urheberin des Unglücks, und nun erfolgte Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag. Letzteres buchstäblich. Mit aller Kraft der ihr innewohnenden Gesundheit befohrte sie die Schuldigen, die in ihrem Bereiche standen, und dabei erscholl eine solche Fluth von Schelt- und Schimpfwörtern, daß Herr Herbert still im Nebenzimmer seinen Koffer zuschnallte und verschwand, und erst, wie er zum Hause hinaus war, wagte er zu sich selbst zu sagen: „Ei, ei, Alter, hättest Dich bald behörden lassen! Glücklicher Zufall das, mit dem Spiegel. Da hab' ich ein Bild d'rin erblickt, das ich nicht so bald vergessen werde. Die „dumme Gans“ war wohl auch nur das Vorpiel zu der Tragödie. Wer hätte das gedacht?“ (Fortf. folgt.)

Für Küche und Haus

Als gesunde Frühlingsgemüse sind Hopfen und Kapuzeln sehr beliebt. Von den Hopfen nimmt man die im Mai und Anfang Juni dem Boden entsprossenen Keime der wilden Hopfen, kocht sie in gefalzenem Wasser weich und servirt sie mit einer Süßbutterauce, die durch Zitronensaft gesäuert wurde. — Die Kapuzeln, die mit weißen Monatrettigen Ähnlichkeit haben, sind sonderbarer Weise als Gemüse noch lange nicht so verbreitet, als sie es verdienen. Man schneidet die weißen Rübschen von den grünen Büscheln ab, legt Beides absondert in kaltes Wasser zum Reinigen und Erweichen, kocht die Blätter in Salzwasser weich, kühlt sie in frischem ab und hackt sie recht fein. Die Rübschen dagegen reibe man mit Salz, dampfe sie in süßer Butter

und einigen Tropfen Zitronensaft zugedeckt weich, indem man von Zeit zu Zeit ein wenig Fleischbrühe zugießt, damit sie nicht gelb werden. Dann dampft man etwas feingehackte Zwiebeln in Butter, rührt das feingehackte Kraut darein, streut etwas Mehl darüber, gibt etwas Fleischbrühe oder Fleischextrakt mit Wasser dazu, würzt es mit Muskatnuß, Salz und Pfeffer, und läßt es zugedeckt einige Minuten kochen. Wenn dieses Gemüse angerichtet ist, legt man die inzwischen weich gedämpften Kapuzeln darauf.

Gebratenes Kaninchen. Man spickt das zum Kochen vorbereitete Kaninchen mit Speckstreifen und übergießt es mit kochendem Wasser, damit die Poren sich schließen und das Fleisch recht saftig bleibe. Das Wasser wird gleich wieder abgegossen. Dann wird das Kaninchen in Butter und einigen Löffeln saurem Rahm unter fleißigem Begießen gebraten.



Herr alt Kantonsrath Weber zur „Schleife“ in Winterthur hat im Auftrage eines Komitees das Schloß Gachnang angekauft, um darin eine Erholungsstation für reformulose Frauen zu errichten. Vorläufig sind 15 Betten eingerichtet, deren Zahl aber, wenn sich das Bedürfniß zeigt, mehr als verdoppelt werden kann. In einem geschützten Wiesenthal gelegen, von obstbaumbeplanten Büschen umgeben, bietet Gachnang in jeder Beziehung für diese Zwecke günstige Verhältnisse. Am 1. Juni soll die Anstalt, welche unter die Leitung einer erfahrenen Frau gestellt wird, eröffnet werden. Das tägliche Kostgeld beträgt zwei Franken. Durch einen von einem Winterthurer Einwohner gestifteten, seither auf 10,000 Fr. erhöhten Fond ist das Komitee in die Lage gesetzt, auch ganz unbemittelte Frauen und Töchter der Wohlthat eines solchen kräftigenden Aufenthalts theilhaftig werden zu lassen.

Der kantonale Verein der Metzger in St. Gallen hat an den Regierungsrath eine Eingabe gerichtet, dahin lautend, es möchte der dem Kanton zustehende Alkoholzehntel zur Errichtung einer kantonalen Heilstätte für Gemüthskranke oder zum Ankauf an eine schon bestehende solche Anstalt verwendet werden.

Letzter Tage hatten in Döttingen (Argau) fünfzehn meist junge Männer den edlen Beschluß ausgeführt, einem durch harte Schicksalschläge heimgekehrten Mitbürger seinen Weinberg zu haken.

In einer „konfessionslosen“ Schule des Bezirkes Baden (Argau) haben die Schüler, katholische, reformirte und israelitische, zusammengesteuert, um einer armen Mitschülerin zum ersten Kommunionstage Kreuz, Gebetbüchlein und Kreuz anzuschaffen.

Der für die Schwester der deutschen Kaiserin, die Braut des Prinzen Leopold von Preußen, bestimmte Brautkleider ist ein Kunstwerk, an dessen Herstellung seit fünf Wochen 400 Arbeiterinnen thätig sind, wovon 3 m lang, 1 1/2 m breit sein und muß bis zum 15. Juni abgeliefert werden.

Königin Maria von Bayern ist letzten Freitag in Hohenaschwanau gestorben. Sie war wohl eine der unglücklichsten Frauen der Zeit: Mutter zweier Könige, von denen Beide in ihrem kräftigsten Lebensalter von unheilbarem Wahnsinn ergriffen wurden: des Königs Ludwig II., der sich im Starnberger-See ertränkte, und des noch lebenden „Königs“ Otto, der in einem Bergschloßchen seine trüben, durch keinen Lichtblick erhellen Tage hindämmert. Die Königin, eine preussische Prinzessin, ist 1874 zur katholischen Konfession übergetreten. Sie ist 64 Jahre alt geworden.

Im Erzgebirge, in Städtchen Geyer, tritt nächstens eine Tanzsteuer in Kraft. Sie beträgt für jeden Besucher des Tanzsaales fünf Pfennige und fließt der Armenkasse zu.

Am 9. Mai hat das englische Oberhaus mit 147 gegen 120 Stimmen abermals die Schwägerin nobil abgelehnt und entschieden, daß kein Wittwer die Schwester seiner verstorbenen Ehehälfte heirathen dürfe.

Das Komitee des Schweizerheims (Home suisse) in Paris wartet junge Schweizerinnen davor, bei Anlaß der Weltausstellung nach Paris zu kommen, um hier eine Stelle zu suchen. Die Konkurrenz sei eine ganz übermäßige und das „Home suisse“ förmlich überfüllt, so daß es nicht möglich wäre, in demselben Aufnahme zu finden, und die jungen Mädchen infolge dessen den mancherlei Gefahren, welche sie in Gasthöfen antreffen, ausgesetzt wären.

Emmy.

Von Emilie Tegtmeyer.
(Fortsetzung.)

Den 17. September.

Seit mehreren Tagen habe ich diesen Aufzeichnungen nichts hinzugefügt, denn es trug sich nichts Bemerkenswerthes zu. Durch das Wetter, welches sich seit diesem Morgen ein wenig wieder auflärt, waren wir sogar am Ausgehen verhindert. Trübelich und interesselos schlichen die Tage hin. Frau Brandes erschien heute zum ersten Male wieder bei Tisch, zeigte aber eine solche Leidensmiene, als habe sie eine schwere Krankheit überstanden. Es entging mir nicht, daß ihr Erscheinen Herrn Brandes überraschte und daß späterhin seine Blicke mit einem eigenthümlichen Ausdruck von Besorgniß fortwährend wieder zu ihr hinüber wanderten. Sie bemerkte das allerdings nicht, und zur allgemeinen Erheiterung trug ihre Gegenwart entschieden nicht bei. Mir wandte sie nur einen frostigen Gruß zu, und so ging die Mittagsstunde unter allgemeinem Schweigen, wie wir es neuerdings gewohnt sind, vorüber. Auch jetzt, da ich dieses schreibe, um neun Uhr Abends, ist mir heimwehkrank und frostig zu Muth, frostig von innen und außen. Ach, Tante Fernanda, Du hast mein Bestes gewollt, als Du mich hierher schicktest; aber mir wäre wohlher jetzt in Deinem warmen, behaglichen Stübchen. Nebenan —

Später in der Nacht.

O, was mußte ich erleben! In meinem Herzen zittert der erlittene Schreck noch so heftig nach, daß ich doch nicht schlafen kann, so will ich denn versuchen, es durch Schreiben möglichst zu erleichtern.

Es erregte zuerst meine Aufmerksamkeit, daß in dem Wohnzimmer nebenan lebhaft gesprochen wurde. Bei der Anwesenheit des Baron von Alten war das etwas Alltägliches, denn er pflegte unserer Gebieterin stets noch vorzulesen oder sich mit ihr zu unterhalten, wenn ich mich schon zur Ruhe begab. Bevor ich die wunderbarlich erfahrene Familienverhältnisse hier kannte, wunderte ich mich darüber, aber am Ende — er ist ihr Verwandter, und da ihr Gatte stets den Abend in seinem Zimmer mit Arbeiten oder Zeitungslesen zubringt, auch bisweilen fort ist, so war der Baron ihr ein allezeit liebenswürdiger und unterhaltender Gesellschafter. Seit seiner Abreise und dem Umwohnen der „Gnädigen“ hatte nebenan tiefe Stille geherrscht, jetzt freilich schien es eigentlich nur in der Ordnung zu sein, wenn der Herr des Hauses seiner leidenden Frau Gesellschaft leistete. Ich glaubte nämlich seine Stimme zu erkennen, achtete aber nicht weiter darauf, nur als er plötzlich lauter und heftiger zu werden begann, fiel mir die eheliche Szene wieder ein, deren unwilliger Zeuge ich beinahe an jenem Sonntage geworden wäre. Um nicht zum zweiten Mal Ähnliches zu erleben, nahm ich meine Arbeit zusammen und begab mich in mein Schlafzimmer. Noch hatte ich mich aber daselbst nicht einmal niedergelassen, als sich ein sonderbarer Laut hören ließ, von dem ich nicht unterscheiden konnte, ob eine menschliche Kehle ihn ausgestoßen habe oder ob er von einem der Nachtvögel herrühre, die in den hohen, walden Ummenbäumen hinter meinem Schlafstubenfenster haften. Mich fröstelte, und ein unbestimmtes Grauen erfaßte mich. Ich dachte eben darüber nach, ob es nicht für mich das Gerathenste sei, mein Bett aufzuziehen und, damit ich nichts mehr hören und sehen könne, meine Decke über die Ohren zu ziehen, als im Schulzimmer die Thüre auf- und zuklappte und laut mit Ungeduld mein Name gerufen wurde.

Einen Augenblick stand ich starr vor Schreck, dann ergriß ich die Lampe und eilte in das angrenzende Zimmer. Inmitten desselben stand Herr Brandes und nie kann ich vergessen, wie verstört er ausah, wie fast verwildert seine Augen sich auf mich richteten.

„Wo stehen Sie denn eigentlich?“ rief er, und seine Worte überhäufeten sich bis zur Unverständlichkeit, „kommen Sie rasch. Sie müssen meiner Frau beistehen, ihr ist nicht wohl.“

Er wandte sich damit schon wieder nach dem Wohnzimmer und ich folgte ihm schweigend, mit

klopfendem Herzen. Bei dem gedämpften Lichte der Hängelampe, die von der Decke herab über einem runden Tische hing, an dem Frau Brandes Abends zu sitzen pflegte, verschwammen mir für einige Sekunden alle Gegenstände in undeutlichen Umrissen, dann entfuhr mir, ohne daß ich es zu hindern vermochte, ein leiser Aufschrei.

Neben ihrem Sitz auf dem Teppich völlig ausgestreckt, erblickte ich die anscheinend leblose Gestalt unserer Gebieterin. In demselben Augenblicke umklammerte Herr Brandes meinen Arm: „Sie sind verständig,“ flüsterte er mir zu, „Sie sind diskret und werden kein unnützes Geschrei machen, — helfen Sie mir, sie aufzurichten und in's Leben zurückzurufen.“

Ich hatte nie einen vollkommen beunruhigten Menschen gesehen, und der Anblick erfüllte mich mit schauerndem Entsetzen, doch entschlossen bekämpfte ich dies lähmende Gefühl, kniete neben der Ohnmächtigen nieder und wollte versuchen, durch Lösen der festansitzenden Kleidung ihr Luft zu verschaffen. Bald jedoch mußte ich mich überzeugen, daß meine Kräfte in keiner Weise dazu ausreichten. Herr Brandes, der mit zitternden Händen mir helfen wollte, war vor Aufregung völlig unfähig dazu. Machtlos, halb tot vor Angst, hielt ich in meinem Bemühen inne, da plötzlich durchleuchtete mich ein rettender Gedanke. „Mamjell!“ rief ich, und sah aufspringend den hilflosen Ehemann fragend an. „Ich rufe Mamjell!“

Mit einem tiefen Seufzer ließ auch er seine Hände sinken und starrte mich eine Sekunde lang, wie um seine Gedanken zu sammeln, an. „Ja, Mamjell,“ sagte er dann mit einem Athemzuge der Erleichterung, „rufen Sie sie, aber schnell!“

Im nächsten Augenblicke schon flog ich mehr, als ich ging, die Treppe hinunter, durch Flur und Eßsaal, bis ich athemlos vor der erschrockenen Haushälterin stand.

„Kommen Sie mit mir, kommen Sie rasch,“ drängte ich. „Madame ist ganz von Besinnung, sie liegt da wie tot.“

Die Alte erhob sich kopfschüttelnd, aber erst als ich ihr begreiflich machte, daß Herr Brandes selbst sie rufen lasse, folgte sie mir und dann auch so rasch, daß ich kaum mit ihr Schritt halten konnte.

Bei unserer Rückkehr in das Wohnzimmer fanden wir die Lage der Dinge noch ganz unverändert. Herr Brandes redete seiner Frau mit allen möglichen Schmeichelnamen zu, ohne daß sie natürlich irgend etwas davon verstand, und jetzt wollte er sie mit unserer Hilfe durchaus nach dem Sopha tragen.

Mamjell schüttelte bei dem kläglichen Anblick wiederholt den Kopf, als wolle sie sagen: „D, die unverständigen Menschen!“ Dann hob sie ihren Herrn mit einer energischen Bewegung bei Seite und nickte mich zu ihrer Hilfe herbei.

„Daß wir die schwere Frau tragen, ist ganz unmöglich,“ murmelte sie. „So, Fräulein, nun strengen Sie sich einmal an. Den Oberkörper müssen wir aufrichten. So ist's recht, denn so nur können wir das Zeug lösen. So, das gibt Luft, nun ein Kissen, es ist unter den Kopf zu schieben.“

Es lag eine Vertrauen erweckende Sicherheit und Umsicht in Allem, was die Haushälterin that und anordnete. Ich mußte Frau Brandes Flacon suchen, welches sie ihr unter die Nase hielt, Wasser holen, ihr die Schläfen zu waschen, während sie ihr abwechselnd die Herzgrube und die Hände rieb. Unterdeß ging unser Herr, die Hände ringend, im Zimmer auf und ab.

„D, ich unglücklicher Mann, sagte er einmal über das andere, was habe ich nun wieder angeordnet, und doch — weiß Gott, sie mußte es wissen.“

Dann blieb er wieder vor uns stehen und sagte zu mir, offenbar bemüht, das Vorgefallene zu erklären: „Meine Frau hat schon oftmals so böse Zufälle gehabt, aber nie von solcher Hartnäckigkeit.“

Der Mann that mir unglücklich leid, und für seine Seele am meisten freute es mich, als das erste Juden wiederkehrenden Lebens durch den Körper der Ohnmächtigen ging, als sie die eine geballte Hand erhob, sie öffnete und langsam wieder sinken ließ. Ein Schauer überlief sie und dann schlug sie ihre Augen auf.

Starr schaute sie ihren Gatten, der dicht zu ihr hingekreten war, an, und dann hasteten ihre umherirrenden Blicke verständnißlos an Mamjells und meinem Gesicht. Nach einigen vergeblichen Anstrengungen erst brachte sie leise die Frage über ihre Lippen: „Was wollen Sie hier? Was ist denn eigentlich geschehen?“

„Theuerste Atele,“ sagte Herr Brandes, und beugte sich tief zu ihr nieder, „wie fühlst Du Dich, geht es Dir besser?“

Sie richtete die schwarzen Augen auf ihn, und je länger sie ihn ansah, desto weiter öffnete sie dieselben, desto deutlicher schien die Erinnerung an das Vorgefallene in ihr zu erwachen; aber damit auch ein Gefühl peinlicher Urruhe. Ueber das marmorbleiche Antlitz zuckte eine heftige Bewegung, aus den Augen blitzte tödtlicher Haß. „Fort,“ zischte es zwischen ihren farblosen Lippen hervor, „wenn Du mich nicht vollends umbringen willst, so geh, damit ich Dich nicht sehe.“

Die Wirkung dieser bösen Worte auf unsern Herrn war eine niederschmetternde. Kreideweiß im Gesichte, wich er zurück, und doch schien er etwas entgegen, schien sich der Frau wieder nähern zu wollen, aber Mamjell winkte ihm, zurückzubleiben. „Wenn Madame sich nur ein wenig selbst helfen und sich auf uns stützen wollten,“ sagte sie, „so würde es uns ganz gut möglich sein, Sie nach dem Sopha zu führen. Madame liegen hier nicht gut.“

Ein nichts weniger als freundlicher Blick diente diesen Worten zur Erwiderung, aber das Gefühl der Hilfsbedürftigkeit mußte doch wohl bei der Dame über jede andere Empfindung siegen. Sie kam wirklich nach Kräften unseren Bemühungen zu Hilfe; als sie einige Augenblicke in der Sophaecke geruht hatte, sagte sie jedoch: „Lassen Sie mich jetzt allein; Sophie soll kommen.“

Mamjell that, als habe sie diesen Befehl gar nicht gehört. Sie ging allerdings, aber kehrte nach wenigen Minuten mit einer Flasche nebst Glas zurück und nötigte ihre Gebieterin, ein wenig guten, alten Portwein zu nehmen. „Der thut Wunder,“ bemerkte sie, „und bringt das Blut wieder in Umlauf.“ Sie setzte auch durch, daß Frau Brandes, nachdem sie wieder etwas Kräfte gesammelt, sich von uns Beiden in ihr Schlafzimmer führen ließ, und trotz meiner Aufregung sah ich mit innerem Befagen, wie die Haushälterin ihr durch ihr entschiedenes Vorgehen zu imponieren wußte, wie sie, ohgleich widerwillig, doch ihren Anordnungen nachkam.

Kaum hatte sie aber ihr Schlafgemach betreten, als sie beinahe so herrlich als sonst nochmals verlangte: „Sophie soll jetzt kommen.“

„Gewiß soll sie das,“ wiederholte Mamjell, „wenn wir Madame erst entleidet und zu Bette gebracht haben, will ich sie rufen, Sophie ist recht willig und zuverlässig, aber noch etwas unbehilflich. Sie kann später hier bleiben und aufpassen, ob Madame zum Schlafen kommt oder noch etwas bedarf.“

Und so, gerade so, wie die resolute Person Alles anordnete, wurde es. Als wir das Schlafgemach unserer Herrin verließen, warf sie mir nur einen bedeutungsvollen Blick zu, und oberhalb der Treppe trennten wir uns. Bevor ich aber die Flur überschritten hatte, hörte ich unten eine Thüre gehen und von Wilma's Lippen die neugierige Frage: „Mein Gott, Mamjell, was gibt es denn? Was wandern Sie noch so spät hier im Hause umher?“

„Wenn ich noch etwas zu thun habe, so ist das meine Sache, und ich denke, Ihnen am wenigsten bin ich darüber Rechenschaft schuldig,“ brummte die Alte. „Lassen Sie sich doch bei Ihrem Romanlesen nicht stören.“

Wilma brummte ebenfalls, so viel ich verstehen konnte, eine impertinente Erwiderung, und ihre Thüre schloß sich wieder. Als ich das Wohnzimmer durchschreiten wollte, ging Herr Brandes noch mit tief auf die Brust geneigtem Haupte darin auf und ab. Sowie er mich erblickte, stand er still und sah mich erwartungsvoll an. Ich erstattete ihm Bericht, daß Alles in Ordnung und seine Frau zur Ruhe gegangen sei. Vor sich hinstarrend, nickte er langsam mehrmals mit dem Kopf, erhob dann plötzlich

seine unendlich traurigen Blicke zu mir und reichte mir seine Hand. „Ich danke Ihnen, Fräulein Emmy,“ sagte er. „Nicht wahr, Sie haben nicht viel Freunde hier? Sie haben sich das gewiß anders gedacht, und doch bitte ich Sie, verlassen Sie die Kinder nicht. Sie thun ein gutes Werk, wenn Sie bei ihnen aushalten. Wollen Sie?“

„Gewiß, Herr Brandes, werde ich das, so lange ich kann und es von mir verlangt wird.“

„Ich danke, o ich danke Ihnen,“ wiederholte er und nickte mir mit einem schwachen Lächeln zu.

Ich ging auf mein Zimmer, tief ergriffen von seinen Worten und seinem Benehmen. Es that mir so wohl, daß er Vertrauen zu mir hat, und doch kann ich nicht ohne Traurigkeit an ihn denken. Der Blick, den ich heute in einen Abgrund häuslicher Zerrissenheit gethan, erfüllt mich mit Schauer. Was mag uns noch bevorstehen? Mein Wort aber soll mir heilig sein, — ich werde auf meinem Posten ausharren, so lange es eine Möglichkeit ist. Mit diesem Entschluß und meinem Gebet um Gottes Beistand will ich zur Ruhe gehen, denn es ist spät in der Nacht. (Fortsetzung folgt.)



Fragen.

Frage 1119: Ist eine freundliche Abonnentin im Falle, mir ein billiges Musterhäkelbuch für gewandte Häckerinnen zu bezeugen? Zum Voraus besten Dank! B. W.

Frage 1120: Ich bin in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt, einem Geschäfte vorstehen und meine zwei Kinder von nun an einem Kindermädchen überlassen zu müssen. Nun bin ich ängstlich besorgt, eine gute Wahl zu treffen, und kann nicht zum Entschlusse kommen, ob eine jüngere oder eine ältere Person sich für gute Erfüllung ihrer Aufgabe besser eigne. Die Kinder sind im Alter von 1 3/4 und 3 Jahren. Ich bitte erfahrene Mütter und Erziehenden um freundlichen Rath in dieser Sache. E. G. M.

Frage 1121: Kann mir eine werthe Abonnentin ein wirksames Mittel gegen Kopfschmerzen angeben? Besten Dank zum Voraus! C. B.

Frage 1122: Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit leide ich sehr von der Hitze in der Küche, welcher ich den ganzen Vormittag ausgesetzt bin. Kopfschmerz und Anspannung sind nach dem Essen jedesmal so groß, daß ich mich niederlegen muß. Wie ist Abhülfe möglich? Marie J. in D.

Frage 1123: Kann mir vielleicht Jemand ein wirksames Mittel angeben gegen das sogenannte „Schwarzen“ bei einer schlafenden Person? J. G., Abonnentin.

Antworten.

Auf Frage 1116: Es ist gerathen, sich längere Zeit der Fleischkost vollständig zu enthalten, Nachts den Kumpf feucht einzupacken und vor dem Verlassen des Lagers den Unterleib kräftig zu massiren. Tägliche Sitzbäder von längerer Dauer, mit Aneken und Reiben des Unterleibes, sind von besser Wirkung. Das Gesicht darf ganz energisch mit Sandseife behandelt werden, dazu feißiges Wassertrinken, Gurgeln und Spülen des Mundes. Für längere Zeit ist auch der Genuß von Milch zu beschränken und Käse zu vermeiden.

Auf Frage 1117: Täglich zwei bis dreimaliges Waschen der Füße mit kaltem Wasser und äußerst feißiges Wechseln der Strümpfe und Schuhe. Die Innenfette der Füßlinge an den Strümpfen wird vor dem Anziehen mit trockener Seife überstrichen.

Auf Frage 1118: Rationelle Hautpflege, viel körperliche Bewegung und der reichliche Genuß von frischer Luft, sowie das feißige Einreiben der Hände mit einer spirituösen Flüssigkeit hebt das Uebel bald. Medizinische Behandlung ist nicht angezeigt.

Auf Frage 1118: Vom Vertreiben des Schwitzens an den Händen, ist un bequem und unangenehm das sein mag, ist entschieden abzurathen. Ich hatte, als sechszehnjährige Lebrtöchter mit dem Uebelstande behaftet, demselben durch ein einfaches, unschädliches Mittel gründlich abgeholfen. Allein seit jener Zeit, es sind dreißig Jahre, zeigt sich auf der Oberfläche meiner beiden Hände jeden Sommer ein heftig juckender, flechtenartiger Ausschlag; er erscheint im Mai und verschwindet im Oktober wieder vollständig. Ein einziger von den vielen zu Rathe gezogenen Aerzten vertrieb mir anscheinend das Uebel. Mein Iovie es verschwinden war, entzündeten sich beide Augen und zwar in hohem, gefährlichem Grade, so daß der Arzt ein Gegenmittel verordnete und ich froh war, meine Flechten wieder zu haben. Sobald diese wieder erschienen waren, ließ die Augenentzündung nach. Ich trag seither allsömmertlich gebühdig meinen allerdings nicht sehr appetitlichen Ausschlag an den Händen und bin froh, daß die letzten Dinge nicht ärger geworden sind, als die ersten. Am liebsten aber wären mir jetzt noch die „schwitzigen“ Hände. F. L. F.



Briefkasten

Hr. J. S. Wir haben Pearson's Waschmaschine aus der Fabrik von Herrn Leberer in Tösz seit Jahren mit grossem Vortheil in Gebrauch.

Unbeholfene. Die Unkenntnis der Umgangsformen verschuldet sehr oft deren zur Schau getragene Mißachtung. Die beste Umgangsform für jüngere Damen ist Zurückhaltung und Bescheidenheit.

Hr. L. S. W. u. T. in B. Besten Dank für Ihre ebenso freundliche als interessante Mittheilung. Auf Erfahrung begründeter Rath ist jederzeit der am meisten willkommene.

Frau C. T. u. O. b. Z. Dem so unmaßlichen Verluste der Einmachbischchen ist abgeholfen. Herr Leppig, Spengler und Lampy in Buchs, Ranton St. Gallen, fertigt Wiederbischchen mit vollständigem Verschluß.

bahnverbindung uns den ganzen Winter Grüngemüse liefert, scheint die Fabrikation von Dörrgemüsen so ziemlich stille zu stehen. Was die grünen Bäckseingemüse anbetrifft, so ist deren reiche und leichte Zubereitung im Gegenatz zu den Dörrgemüsen ein großer Vorzug, der von jeder Hausfrau schnell begriffen wird.

Herrn G. G. in S. Wir können es wahrlich nicht über's Herz bringen, unseren Leserinnen zu rathen, das Gesicht eine Zeit lang, nur wenn es absolut notwendig sei, zu waschen.

Hr. M. G. in B. Ihre gestellte Frage erfordert die eingehende, schriftliche Beantwortung. Aus Mangel an verfügbarer Zeit konnte dieselbe bis zur Stunde nicht an Hand genommen werden.

Herrn Jos. P. in St. L. Es liegt ein solcher Apparat neuester Konstruktion zur Verfügung bei uns und sind wir nächstens im Falle, unseren Besuch darüber abzugeben. Ein Fortschritt ist unverkennbar, also warten Sie mit einer Neuananschaffung noch zu.

Hr. Pauline P. in N. Vor langen Jahren schon waren graue Lederschuhe in Gebrauch. Um sie nach dem Gebrauch wieder ansehnlich zu machen, bestrich man sie jeweils mit einer dünnen Salbe von bausem Oelm und Wasser.

Frau Julie B. in W. Auch die junge Frau muß als solche ihre Leberzeit durchmachen und es gilt da auch nicht, bei der ersten Unbequemung aus der Schule zu laufen. Entweder müssen die Gelenke und Klanten abgeschliffen werden, oder das Verwundomente muß sich zur festen Form herausbilden.

Frau L. T. in B. Flecke in farbigen Wollkleidern,

die von Sodasäure entstanden sind, müssen mit Essig oder mit Zitronensaft bestrichen werden. Mit Regenwasser wird nachgewaschen.

Maibäckche. Der Abtund von Peterstille soll, als Waichwasser verwendet, die Sommerproben und gelbe Flecken im Gesichte entfernen. Versuchen Sie's.

Hr. Rosine S. in M.-S. Das durch langes Liegen gelb gewordene weiße Flanell-Unterleid wird in einer lauwarmen Lösung von besser Seife mit einem Zuguß von Salmiakgeist einige Zeit eingeweicht, darin herumgedrückt und nachher in leichtem reinem Seifenwasser nachgewaschen.

Hr. M. N. in S. Blonde Haare erhalten den schönsten und dauerhaftesten Glanz, wenn man sie hie und da einmal mit einer Kamillenabkochen durchwäscht. Nachher müssen die Haare in offenem Zustande rasch getrocknet und gut gekämmt und gebürstet werden.

Kälthen am Berge. Das unerschöpfliche und zuverlässigste Schönheitsmittel ist in jedem Falle ein naturgemäßes Leben. Je reiner der Mensch sich innerlich und äußerlich hält, um so schöner und anziehender wird sein Aeußeres.

Hr. E. L. in N. Ihre Tochter scheint uns eher der gründlichen Charakterbildung als des vermehrten Schulwissens zu bedürfen. Wenn Sie sich überzeugt haben, daß die Mutter ihr dieselbe nicht zu geben vermag, so muß eine tüchtige und erfahrene Erzieherin an deren Stelle treten.

Hr. J. G. O. in ? In veränderte Vermögensverhältnisse muß man sich möglichst rasch hineinzufinden suchen. Man darf sich selbst keine Konzeptionen machen und nur der erste Schritt ist schwer, das Andere gibt sich von selbst.

Frage in A. Bevor Sie die Kinder zum frühen Morgenpaziergang schicken, müssen Sie bemerken eine Herzstärkung verabreichen; eine Tasse Milch, ein weiches Ei, ein Butterbrot oder ein Stückchen kaltes Fleisch mit Brod.

In einer Stadt der Ostschweiz

könnte ein ordentliches Mädchen unter günstigen Bedingungen den Modeberuf erlernen. — Gefl. Offerten sub Chiffre K 419 befördert die Exped. d. Bl. [419]

Ein gewandtes, zuverlässiges und treues Mädchen, das ordentlich kochen und gut nähen kann, sucht Stelle in einer kleinen Familie. — Nähere Auskunft erteilt Frau Kiburg, Arbeitslehrerin in Madiswyl bei Langenthal. [418]

Eine junge, brave Tochter,

gute Zeugnisse besitzend, beider Sprachen vollkommen mächtig, wünscht eine Stelle in einen Laden. Da sie noch nie servirt hat, würde sie auch in den Hausgeschäften nachhelfen, eventuell eine Stelle als Zimmermädchen annehmen, indem sie den Zimmerdienst versteht. Am liebsten zu einer Herrschaft, wo vorzüglich französisch gesprochen wird.

Gefl. Offerten sub Chiffre K 401 befördert die Expedition d. Bl. [401]

Man wünscht einen gut erzogenen, bescheidenen Knaben, 16 Jahre alt, protestantisch, während den Ferien (August und September) in Pension zu geben. Vorzug bei einem Geistlichen oder tüchtigen Lehrer. — Offerten sub Chiffre W 436 an die Expedition d. Bl. [436]

In ein Hôtel & Pension

eines hochgelegenen Luftkurortes, mit sehr gesundem Klima, könnte eine nette, bescheidene Tochter als Volontärin eintreten, wo sie das Service lernen könnte. Familiäre Behandlung.

Gefl. Offerten sub Chiffre M 434 befördert die Expedition d. Bl. [434]

Gesucht

wird in 14 Tagen oder später ein stilles, eingezogenes Mädchen, das in der Küche selbstständig ist und das Waschen und die Hausgeschäfte versteht. Es wird vor Allem auf Treue und Zuverlässigkeit gesehen. Nur solche, die dauernde Stelle wünschen und gute Empfehlungen haben, wollen schriftliche Offerten unter Chiffre H S 426 an die Expedition dieses Blattes richten. [426]

Eine Person von bestandenem Alter, aber noch rüstig, deutsch und französisch sprechend, die im Kochen, sowie in allen übrigen Haus- und Handarbeiten bewandert ist, sucht Stelle, wo sie wenn möglich selbstständig ein Hauswesen besorgen könnte. Zeugnisse über Treue und Leistungsfähigkeiten stehen zu Diensten. Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre E. B.-A. 409 an die Expedition dieses Blattes zu adressiren. [409]

Man sucht ein älteres Frauenzimmer als Haushälterin zu einem Wittwer mit zwei erwachsenen Kindern. Dieselbe hätte nebst den Hausgeschäften im Nachsticken oder Fäden behilflich zu sein. — Anmeldungen sub Chiffre N 417 befördert die Exped. [417]

Gesucht:

427] In ein deutsches Hôtel im Tessin ein tüchtiges Zimmermädchen. Ein solches, das schon in Hôtels gedient hat, wird vorgezogen. — Ferner:

Ein junger, intelligenter Mann, womöglich französisch sprechend, als Portier und für Hausarbeit.

Schöner Lohn. Reisevergütung, Jahresstelle. — Anmeldungen sub Chiffre E 427 an die Expedition d. Bl. [427]

Gesucht:

428] In eine Wirthschaft in einem industriellen Ort im Aargau ein jüngeres, reinliches Mädchen, welches Lust hat zur Aushilfe in Haushaltung und Serviren in der Wirthschaft. Familiäre Behandlung wird zugesichert. Gute Zeugnisse und Photographie erwünscht. Offerten sub Chiffre R 428 befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

In ein gutes Privathaus in Winterthur eine treue, zuverlässige Person mittlern Alters, in der Kinderpflege erfahren. Gute Empfehlungen nothwendig. Eintritt sofort. [441] Offerten sub Chiffre Z 441 befördert die Expedition d. Bl. [441]

Eine jüngere Tochter

aus gutem Hause, in allen Hausgeschäften bewandert, sowie in der Krankenpflege nicht unerfahren, sucht auf September oder Oktober eine Stelle als Haushälterin. Gefl. Offerten sub Chiffre W 442 befördert die Expedition d. Bl. [442]

Für Sommerfrischer!

— Zu vermieten: —

435] Eine kleine, sonnige Wohnung in gesunder, aussichtsreicher Gegend, nahe dem Kurort R a g a z, für die Sommermonate oder für das ganze Jahr.

Gefl. Offerten sub Chiffre E 435 befördert die Expedition d. Bl.

Für ein braves, 17-jähriges Mädchen, das in den Hausgeschäften schon einige Übung hat, wird eine Stelle gesucht in einer Familie, wo dasselbe Gelegenheit hätte, in allen Arbeiten in Haus und Küche sich zu betheiligen und zu vervollkommen. Auf Bezahlung wird weniger gesehen als auf gute, tüchtige Durchbildung bezweckende Behandlung. — Gefl. Offerten wolle man richten an J. Hofmann - Hofmann in Seen bei Winterthur. [424]

Sommer-Pantoffeln

— mit Hanfsohlen — von Fr. 1. 50 bis Fr. 2. 40 sind wieder in allen Nummern vorrätzig. [438]

Espadrilles bis Fr. 1. 20, Turnschuhe — Badeschuhe

Hanf- und Schnürsohlen zum Aufnähen, empfiehlt bestens

D. Denzler, Zürich Sonnenquai 12 und Rennweg 58.

Bündnertücher

in grosser Auswahl, halb- und ganzwollene, glatte und faconnirte, in braunmelirt, dunkel, mittel- und hellgrau — letztere Nuance besonders für Jäger-, Müller- und Bäckeranzüge — sowie feinvollige, zweitrettige Loden für Frauenkleider empfiehlt gen. Abnahme bestens

J. Conrad Furger Manufacturenhandlung (Ma 1403 Z) Chur. [329]

— Muster franco zu Diensten. —

Billigste, reellste —
Bezugsquelle für Corsets: Frau Amsler-v. Tobel, Corsetfabrikation, Zürich.
 Für Auswahlendungen angeben, wie das Maass genommen wurde.
 — Preisangabe erwünscht. —

[94] Laden: unter'm Hôtel Schwert.

Parquetboden-Wichse
 gelb, weiss, braun,
Fussboden-Glanzack
 rein, gelbbraun, mahagonibraun
 und grau, vorthellhaft für alte,
 tannene Zimmerböden,
 empfiehlt die
Hechtapotheke St. Gallen
C. Fr. Hausmann.

Telephon 1
 [412]

Empfehlung.
 Unterzeichnete beehrt sich, anzuzeigen, dass sie nach erhaltener
 Ausbildung als **Klavier-Lehrerin** in Lausanne und am Konservatorium
 zu Stuttgart, woselbst sie schon mit gutem Erfolge Stunden gegeben
 hat, sich nun für Ertheilung von gründlichem
— Klavier-Unterricht —
 nach vorzüglichster Methode sowohl für Anfänger, als auch für Fort-
 geschrittene in der Stadt und Umgebung bestens empfiehlt.
Mathilde Rietmann, Klavierlehrerin
 zur Waldau, Felsenstrasse 63, **St. Gallen.**

Knaben-Anzüge
 versenden zur Auswahl [205
 für jedes Alter passend
Wormann Söhne
— St. Gallen —
 Herrenkleider - Garderoben - Geschäft.
 Angabe des Alters | Illustrierte Kataloge
 genügt. | gratis.



Knaben-Anzüge
 für jedes Alter [46
 versendet franco durch die ganze Schweiz
Hermann Scherrer
 Kameelhof — **St. Gallen.**
 Bei Bestellung genügt Angabe des Alters.

Koch- und Haushaltungsschule in Luzern.
 437] Aufeinanderfolgende Kurse das ganze Jahr. Anfang des nächsten Vierteljahr-
 kurses am **15. Juli.** Beste Empfehlungen. Prospekte gratis.
 Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen
 Die Vorsteherin: **Frau Wyder-Ineichen.**

PFALTZ, HAHN & C^{IE}, BARCELONA & BASEL
 Hoflieferanten I. M. der Königin-Regentin von Spanien.
 Direkt importirte, feine spanische und portugiesische Weine.
 PREISE per ganze Flasche, in Kisten von 1430
 12 Flaschen an, auch sortirt, Flaschen und Packung frei, ab Basel:

Malaga-Weine:	Fr.	Port-Weine:	Fr.
Malaga oro fino, rothgolden . . .	1. 60	Oporto fino, roth	1. 50
Malaga oro superior	2. —	Oporto extra superior, roth . . .	2. —
Malaga oro Victoria	2. 50	Oporto selecto, roth	3. 50
Malaga lagrima Extra, hell . . .	3. 50	Oporto blanco, weiss	3. —
Malaga lagrima La Palma, hell . .	4. —	Madeira:	
Sherry (Xéres):		Madeira fino	1. 50
Jerez fino del Conde	1. 50	Madeira Extra	2. 50
Jerez oro superior	2. 50	Sanitäts-Weine:	
Jerez Oloroso Tres Coronas . . .	4. —	Flor del Priorato, roth, herb und süss	1. 20
Dessert-Weine:		Tisch-Weine:	
Moscatel superior	2. —	Cepa Española, roth	1. 28
Pedro Jimenez de la Reina . . .	4. —	La Costa, roth	1. 20

Bettfedern-Versandt-Geschäft
C. Pfeiffer, SOHN
SCHAFFHAUSEN SCHWEIZ.

Versendet portofrei nicht unter 9 Pfd.
 gegen Nachnahme:
 Neue Bettfedern 1/2 Ko. à Fr. —. 60
 Bessere Bettfedern —. 80
 Gute Entenfedern 1. 25
 Flaumige Entenfedern 1. 60
 Halbflaum 1. 85
 Sehr feine fl. Federn 2. 20
 Flaum 3. —
 u. s. f. Lager fortwährend in 25 Qualitäten.
 Umtausch gestattet.
 Eigene Reinigungs-Anstalt.
 Reinigungs-Dampf- und Dörrmaschinen
 neuesten Systems.
Anf Verlangen Muster sofort. [76

Die von **Dr. J. U. Hohl**, gewesener
 prakt. Arzt, während langjähriger Praxis
 mit ausgezeichnetem Erfolg angewandten
Mittel gegen **Flechten, Haut-**
Grind, Augen- und Augenlider-Entzündun-
gen, offene Beine, eiternde Geschwüre etc.
 können bezogen werden durch die [332
St. Johann-Apotheke, Basel.

Flüssiges Gold u. Silber
 für Jedermann zum so-
 fortigen Vergolden, Ver-
 silbern und Ausbessern
 von Rahmen, Holz, Met-
 tall, Glas, Porcellan u.
 allen erdenklichen Gegen-
 ständen. [326
 Per Flasche sammt Pinsel à Fr. 2
 versendet gegen Nachnahme oder
 vorherige Geldsendung das **Dépôt**
chem. Produkte, Brünn, Kraut-
markt 26. Engros-Abnehmer Rabatt.

Brooke's Putzseife sollte in keiner Haushaltung mehr
 fehlen, ist das beste Mittel, um Rost,
 Schmutz, Flecken, Anlaufen zu entfernen, reinigt alle Küchen-
 geräthe, macht Messing, Kupfer, Bestecke, Waffen etc. spiegel-
 blank. — Zu haben in allen bessern Droguen und Spezerei-
 handlungen, — Preis **25 Cts.** [22
 Engros: **Robert Wirtz, Gartenstr. 66, Basel.**

Herdfabrik Emmishofen
 (Thurgau). [72
 Bisheriger Absatz 20000 Herde.

14 Ehrendiplome und Goldene Medaillen 14
KEMMERICH'S
Fleisch-Extract cond. Fleisch-Bouillon
 zur Verbesserung von Suppen, zur sofortigen Herstellungs einer nahr-
 haften, vorzüglichen Fleischbrühe
 Saucen, Gemüsen etc. ohne jeden weiteren Zusatz.
Fleisch-Pepten
 wohlgeschmackendstes u. leichtest assimilirbares Nahrungs- u. Stärkung-
 mittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.
 Zu haben in den Delicatessen-, Droguen- und Colonialwaaren-Hand-
 lungen, sowie in den Apotheken.
Man achte stets auf den Namen „Kemmerich“.

SPRÜNGLI'S
 leicht löslicher reiner
CACAO
 Absolute Reinheit.
 Vollständigste Löslichkeit.
 Stark reduzierter Fettgehalt.
 Grösste Ausgiebigkeit.

In allen bedeutenderen Conditoreien,
 Spezereien etc. erhältlich. [6

Kein Kopfweh mehr!
Kola-Pastillen
 von Apotheker Georg Vallmann
 in Gummersbach (Rheinland) er-
 freuen sich ihrer, bei **nervösem**
Kopfweh und **Migräne** schon nach
 einigen Minuten, bei sogen. **Kater**
augenblicklich eintretenden Wirk-
 ung der grössten Beliebtheit und
 allgemeinen Anerkennung. Die-
 selben sind gleichzeitig Präser-
 vativ gegen gesellschaftliche Stra-
 pen, Ermüdung und geistige
 Ueberanstrengung. [158
Vorräthig in Schachteln à Fr. 1. 30
in den Apotheken.

Kein Kater mehr!

Exquisit

ist der Geschmack und die
 Farbe des Kaffee-Getränks,
 welchem bei der Bereitung
 eine Kleinigkeit von **Weber's**
Carlsbader Kaffee-Gewürz in
 Portionsstücken zugesetzt
 wurde. Dieses vorzügliche
 Gewürz ist in den Colonial-
 waaren-, Droguen- und Deli-
 kates-Handlungen zu haben.

[364-4]

Krebsähnliche Schäden,
 Knochen- u. Fussgeschwüre haben schon
 in den hartnäckigsten Fällen durch **Nr. 1**
 des berühmten **Schrader'schen Indian-**
Pflasters, bereitet v. Apoth. **J. Schrader**,
 Feuerbach-Stuttgart, vollständig Heilung
 gefunden. Gicht, Rheuma, nasse und
 trockene Flechten durch **Nr. 2**, Salzfluss
 u. langwierige nässende Wunden durch
Nr. 3. Paquet Fr. 3. 75. — Broschüre
 direkt u. in allen Depots gratis franko.
Generaldep. : Apoth. Hartmann in Steckborn.
 In **St. Gallen** in sämtl. Apotheken, sowie
 den meist. Apotheken der Schweiz.

Neueste Einrichtungen für Bäder, Douchen u. Inhalationen. Auerkannt billigste Preise.

SOOLBAD ENGEL in Rheinfelden.

Omnibus am Bahnhof.
Prospectus gratis.
399] Besitzer: (H1469Q)
H. Oertli-Bürgi.

Kt. Aargau MUMPF Am Rhein
Eisenbahn Post und Telegraph
Rhein-Soolbad zur „Sonne“.
Prachtvolle Lage am Rhein. — Terrasse u. Garten. — Billard.
Billige Pensionspreise. — Prospectus gratis. [353
O L b 298] **F. J. Waldmeyer-Boller**, Besitzer.

Kuranstalt und Bad „Sonder“ — Teufen (Kt. Appenzell). —

390] **Heilquelle**, seit 1756 zum Trinken und Baden benutzt, besonders wirksam gegen Gliederkrankheiten, Nervenschwäche und Unterleibsbeschwerden. Reine Alpenluft. 3100 Fuss über Meer. Sonnige, geschützte Lage, gesundes Klima, gegen chronische Lungenkatarrhe ärztlich bestens empfohlen. Prachtvolle Aussicht in's Gebirge und auf den Bodensee. Morgen- und Abendandacht. Sonntags Predigt. Billige Preise. Prospekte gratis und franko. (H 2244 G)
A. Ruppanner.

Fideris (Kanton Graubünden). Hotel und Pension Aquasana. — Eröffnung 1. Juni. —

433] Mitte Weges zwischen Dorf und Bad Fideris, 1016 Meter über Meer, in geschützter Lage, unmittelbar an ausgedehnten Tannenwäldern gelegen, mit schöner Aussicht, Gartenanlagen, geschlossener Veranda (Ostseite). Freundliche, gut möblierte, theils heizbare Zimmer. Kurgemässe Tafel, reelle Getränke, mässige Preise. — Auf Verlangen werden die Gäste in Landquart mit eigenem Fuhrwerk abgeholt. (H 1946 Z)
Fideris, im Mai 1889. **Joh. Gujan-Alexander.**

Bad Fideris
im Kanton Graubünden.
Eisenbahnstation Landquart, von wo aus täglich zweimalige Postverbindung oder eigenes Fuhrwerk.
Eröffnung 30. Mai 1889.
Berühmte, eisenhaltige Natronquelle in reiner Alpenluft, 1056 Meter über Meer. — Bei Katarrh des Rachens, Kehlkopfs, Magens, der Lunge, bei Bleichsucht, Blutarmuth, Neuralgien, Migräne, Nervosität etc. von überraschendem Erfolg.
Das Etablissement ist verschönert und vergrössert, umgeben von herrlichen Tannenwäldern. Bäder, Douchen und Inhalationskabinett. Milchkuren. Neu eingerichteter Betsaal. Telegraph. Post. Billard.
Das Mineralwasser ist in frischer Füllung und in Kisten zu 30 Halbliter von der **Direktion**, vom Hauptdepôt, Herrn Apotheker **Helbling in Rapperswil**, sowie in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.
Prospekte und Erledigung von Anfragen durch (Ma 1570 Z)
Kurarzt: **Dr. O. Schmid.** Die Baddirektion: **J. Alexander.**
Fideris, im Mai 1889. [423]

1000 M. ü. M. Kurhaus Seewis 1000 M. ü. M. Graubünden Luftkurort Schweiz.

440] Kurbedürftigen und Touristen bestens empfohlen. Komfortable Einrichtung. Bäder, Douchen. Kurarzt. Auf Verlangen Wagen an Station Landquart. (Ma 1595 Z)
Felix Hitz, Kurhaus Seewis.

383] **Flühli im Entlebuch** (H1484Q)
Luftkurort, 3000 Fuss über Meer, mit Schwefelquelle.
Kurhaus Kreuzbuch. Geschützte Lage in walddreicher Gebirgsgegend, gesunde Alpenluft, vorzügliches Quellwasser, Bäder, Milch, angenehme Spaziergänge, ausserordentliche Höhepunkte. — Aeusserst billige Preise. Fahrpost ab Station Schüpflheim. Eigene Privatfuhrwerke. Post und Telegraph. Prospekte gratis.
Kurarzt: **Dr. R. Enzmann.** Eigenthümer: **Leo Enzmann.**

Kradolfer & Salzmann in St. Gallen
empfehlen ihr umfangreichstes Lager in den verschiedensten neuen **Damen-Mäntel und Kinder-Confectionen**
von den billigsten bis zu den feinsten Genres unter Zusicherung reellster Bedienung. [339]

Jakobsbad (Appenzell Inner-Rhoden) Bad- und Molkenkur-Anstalt. — Eröffnet am 1. Mai. —

Station der Appenzeller-Bahn. — Telephon im Hause.
420] **Wasser stark eisenhaltig**, eignet sich daher vorzüglich zu Trinkkuren und zwar in allen Fällen, in denen überhaupt eisenhaltige Mineralwasser indiziert sind. **Die Bäder** sind durch viele Erfahrungen berüht, besonders für **hartnäckige, chronische Rheumatismen** aller Art. Aeusserst milde Lage, frische, reine Alpenluft. **Molken-, Kuh- und Ziegenmilch aus eigener Alp. Dampf- und Douchen-Bäder.** Schattige Promenaden. Kurarzt: **Dr. Germann in Urnäsch.** (H 2261 G)
Auf Verlangen wird der Prospekt sammt Preis-Courant franko zugesandt. Sorgfältige Bedienung, gute Küche und möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich ergebenst
M. Zimmermann-Gmür.

Schweiz **Baden** Ct. Aargau
Hôtel und Bad z. Freihof
vis-à-vis dem Kurpark und Kurhaus
an der **Limmatpromenade.**
Ganz freistehend, in Folge dessen sehr angenehme Localitäten.
Grosse vorzüglich eingerichtete Bäder nebst Dampf- und Douche-Bädern.
Hydraulischer Personenaufzug.
Omnibus am Bahnhof.
Ermässigte Preise.
Es empfiehlt sich bestens
403] Der Eigenthümer: **J. Schätti.**

Stahlbad Knutwyl
Eisenbahnstation Sursee — Kanton Luzern.
— Eröffnet den 6. Mai 1889. —
Erdige Stahlquelle von bewährter, ausgezeichneter Wirkung bei allen Schwächezuständen. — Schöne Lage, prächtige Gartenanlagen. — Aufmerksame Bedienung, billige Preise. [411
Kurarzt: **Dr. V. Troller.** Frau Wittve **Troller-Brunner.**

[425] **SOOLBAD RHEINFELDEN** (H 1595 Q)
Herrliche Lage am Rhein. — Ausgedehnte Parkanlagen. — Prospekte gratis.
Hôtel Dietschy am Rhein. Grand Hôtel des Salines.

Bez. Sargans **Alpenkurort Weisstannen** Kt. St. Gallen.
— Eröffnet den 1. Juni. —
Gasthof und Pension „Alpenhof“
mit Dependance.
3400 Fuss über Meer.
431] Sehr milde, gesunde Alpenluft. Täglich frische Kuh- und Ziegenmolken. Auerkannt gute Küche, reelle Weine, komfortable Zimmer. Bequeme Badeeinrichtung. Hübsche Spaziergänge. Telephon im Hause. Direkte Verbindung mit dem Telegraphenbureau Mels. **Tägliche Fahrpostverbindung Mels via Weisstannen und retour.** Privatfuhrwerke. Pensionspreis Fr. 3. 50 bis Fr. 4. 50 inkl. Zimmer. Billige Arrangements für Familien.
Höflichst empfiehlt sich
(M 6055 Z) **A. Tschirky**, Besitzer.

Am Lowerzer-See, Gotthardbahn-Station Schwyz-Seewen 4 Minuten. Per Bahn 10 Minuten von Brunnen, Vierwaldstätter-See.
Bad Seewen.
Zwischen Mythen und Rigi im herrlichen Thale von Schwyz gelegen.
Hôtel — Mineralbäder zum „Rössli“ — Pension.
422] **Eisenhaltige Mineral-, Douche-, Sool- und Seebäder.** Kuh- und Ziegenmilch. Beim Hause prächtige Schattenplätze. Billige Preise. Prospekte über Einrichtung, Preise etc. gratis und franko. Den tit. Kurgästen, Reisenden, Vereinen und Schulen empfehlen ihr altbekanntes Etablissement bestens. — Offen vom 15. Mai bis Oktober. Mai, Juni und September ermässigte Preise.
Wittve Beeler & Söhne.

Seidenband-Resten

in reicher Auswahl [443]
empfeilt zu billigen Preisen
Frau Schmid-Gernler, St. Gallen
Museumsstrasse 33 (Parterre).

Die beliebtesten [964] Badener-Kräbeler

versendet franko gegen Nachnahme
à Fr. 3. 20 per Kilo
Conditorei Schnebli in Baden.

Telephone: [429]

Clysoportes

von Metall, Porzellan oder Gummi,
Irrigateurs
mit Ansätzen zu [413]
Clystier-, Mutter-, Augen-
und Nasendouchen.
Billigste Preise.
Hecht-Apotheke
C. Friedr. Hausmann
— St. Gallen. —
Telephone: [8043]

Dépôts: sämtl. Apotheken St. Gallens.

Wäscheseile

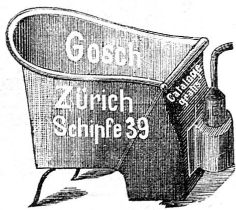
aus bestem Manilahanf, 50 bis 70 Meter
lang, Fr. 3. — bis Fr. 10. —, mit und
ohne Brettchen. [439]

Klammern Thürvorlagen

von Cocus und Manilaseil,
sehr solid, in verschiedenen Grössen.
Verschiedene Sorten
Schwämme und Leder.

D. Denzler, Zürich
Sonnenquai 12 und Rennweg 53.

Fabrik für Bad- & Wascheinrichtungen



Sitz-, Arm-, Steh-, Stuhl-, Fuss- u. Bade-
wannen, Zimmerdouchen, sowie für Reiter,
Radfahrer u. Hämorrhoidaleidende. Bad-
öfen mit Gas- oder Kohlenheizung. Dampf-
Waschmaschinen von Fr. 28—300. Teller-
wärmer, Flügel- Pumpen, Abtritt- Luft-
abschluss. Petrolkessel mit Messapparat
für Spezialehändler. Ventilatoren zum
Reinigen der Luft in Fabriken u. Wohn-
gelassen. [421]

Jede Hausfrau wolle sich merken, dass [1034]

Pfister's Möbel-Reinigungs-Politur

unter Garantie Möbeln, deren Politur ver-
dorben, beschmutzt oder verblasst ist, wie-
der die ursprüngliche Frische und einen
dauerhaften Glanz gibt. Zeugnisse, wie
z. B. vom „Hôtel Trois Rois“ in Basel, zu
Diensten. 2 Flacons à Fr. 2. — genügen
für ein ziemliches Ameublement.
Zu haben bei (H 4146 Q)

A. Fülleemann,
17 Speisergasse 17 — St. Gallen.

206] Das NEUESTE in Tricot - Tailles versenden zur Auswahl Wormann Söhne, St. Gallen. Angabe der Taillesweite genügt. Illustr. Kataloge gratis.

[429] [8043]

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER DER ABTEI VON SOULAC (Frankreich) Dom MAGUELONNE, Prior 2 goldne Medaillen: Brüssel 1889 — London 1884 DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERKENNEN Sie das Bild der Prior im Jahre 1373 Pierre BUREAU

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Präparation auf die einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind, Haus gegründet 1807, 106 & 108, rue de la Sargerie
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Drogenhandlungen.

Büro-Lager bei den Herren Weber & Aldinger, L. Bernoulli, Zürich & St. Gallen. Basel, Bern, Esslingen, Mannheim, Drogenstein, Apothekern etc. [20]

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *Liebig* in **BLAUER FARBE** trägt.

Spezial-Adressen-Anzeiger Monat — Abonnements-Inserate 1889. — Mai.

Töchter-Institut, Frauenarbeits- und Haushaltungsschule 3
Landhaus „Haltli“, Mollis (Glarus)
Vorsteherin: Frä. Beglinger.
Lemm-Marty, St. Gallen,
Lager in fertigen Eisen-, Messing- und Stahlwaaren, Seilerwaaren. Grösste Auswahl in Werkzeugen, Vorlagen, Holz und 1 Beschlägen für Laubsäge-Arbeiten.

Hinner's amerikanische Harmonium
anerkannt als die besten u. billigsten.
Alleinverkauf für die Schweiz:
G. Tilmann, Langnau (Kt. Bern). 2

Hôtel & Pension Reber 16
Locarno am Langensee (Tessin).
Bestempfohlenes Haus für Reisende von und nach dem Süden. Schöne Lage am See. Wirth: Deutsch-Schweizer. Billige Preise.

6 **Spezialitäten für Volks-, Massen- und Kranken-Ernährung**
Julius Maggi & Co. Kempthal (Kanton Zürich).

4 **Atelier und Lehrinstitut für Damenschneiderei**
Schw. Michnewitsch, Zürich, Lindenhof 5.

C. Sprecher, z. Sehlössli, St. Gallen
10 Eisenwaarenhandlung en gros et en détail
Spezialität in Laubsäge-Artikel.
(Preislisten und Kataloge zu Diensten.)

Boos-Jegher, Zürich-Neumünster,
2 **Kunst- und Frauenarbeit-Schule Praktische Töchterbildungs-Anstalt.**
Fischhandlung, gros & détail
Gebrüder Läubli, Ermatingen, Bodensee.
Spezialitäten: Seeforellen, Blaufelchen, Hechte, sowie sämtliche Bodenseefische frisch und billigst.

9 **Schulbuchhandlung Antenen, Bern.**
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz. Schreib- und Zeichnungsmaterialien, Malutensilien, Bureauartikel. Katalog gratis.

G. Winkler & Cie., Russikon 15
(Kanton Zürich)
Fabrik von Kraft-Essenz und Eisen-Essenz.
Versandt durch die ganze Schweiz franco.

Kunstofferei und chem. Waschanstalt C. Werner, Rorschach
5 Wäscherei und Färberei von Damen- und Herren-Garderobe.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei C. A. Geipel in Basel 14
Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten.

Die Parquetiererei von E. Pfenniger Wädenswil
empfeilt sich zur Erstellung aller möglichen Parquets unter Zusicherung promptester und billiger Bedienung.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man kann sich jederzeit abonniren auf sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen zu richten.
Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen.
Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Zeitung“ und deren Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

— Die Züchtereier ächter — Lapins Bélier

(Riesenkanninchen)
von J. Kündig, Jonathal, Wald (Kt. Zürich)
versendet Thiere gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Junge à Fr. 4 per Paar, halbgewachsene à Fr. 10, bereits ausgewachsene, zuchtfähige Paare, 25—27 Pfd. schwere, à Fr. 20, garantirt für gesunde Ankunft. [391]

Schrader'sches Pflaster (Indian-Pflaster)

altberühmtes, bewährtes Heilpflaster.
Nr. 1. Vorzüglich bei bösartigen Knochen- und Fussgeschwüren, krebsartigen Leiden etc. — Nr. 2. Heilt sicher nasse und trockene Flechten, bösartige Hautausschläge, Gicht, Rheuma etc. — Nr. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzfuss, offene Füsse und nässende Wunden aller Art.
J. Schrader, Feuerbach, Fr. 3. 75.
Broschüre direkt und in allen Depots gratis und franko. [121]
Generaldep.: Apoth. Hartmann in Steckborn. In St. Gallen in sämtl. Apotheken, sowie den meisten Apotheken der Schweiz.

500 Mark in Gold, wenn Crème Grolich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Milcher, Mienröthe etc. beseitigt u. den Teint bis ins Alter hindurch weiss und jugendlich frisch erhält. Seine Schminke! Preis Frs. 1.20. Opt.-Dep. A. Bittner, Apoth., Basel. [379]

Billige Seidenstoffe,

vorzügliches Fabrikat, schon von Fr. 1. 50 an per Meter, verwendet frucht- und robenweisse franzo die Fabrik-Niederlage von Louis Nötter in Zürich. — Muster bereitwilligt. [312]

Prager Milchschenken

prima Delikatesswaare, 3—6 Kilo schwer, offeriren franko per Post à Fr. 2. 50 per Kilo
Gebrüder Martin, Comestibles, Davoserhof, Landquart. [345]

Eisschränke,

sowie Glacé-Maschinen, für Familien sehr praktisch, liefert nach besten, bewährtesten Systemen, in solider und zweckmässiger Konstruktion, unter Garantie, zu billigen Preisen
J. Schneider (vorm. C. A. Bauer)
Eisgasse Aussersihl-Zürich Eisgasse.
Gegründet 1863.

Ihrer Personarnt, sowie Langschloppan werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Halle stets eine grosse Auswahl fertiger Eisschränke [338] und Glacé-Maschinen auf Lager. (H 4179 Q)

Gut geräuch. Schinken,

salpeterfrei, schönste Waare, von Bauern bezogen, per Kilo à Fr. 2. 40, versendet von 5—6 Kilo an [408]

Spring-Krebs, Interlaken. Brustleidenden [432]

u. Bluthustenden gibt ein geh. Leidensgenosse kostenfreie Auskunft üb. Heilung dieses Leidens. — Adresse: **E. Funke, Berlin, Friedrichstr. 217.** (H 1301/5 B)

Eine kleine Schrift über den **Haaransfall u. frühzeitiges Ergrauen** versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau **Carolina Fischer**, 3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [287]

Praktische Anleitung

zur leichteren

Selbsterlernung der einfachen Kleidermacherei.

3. Auflage.

Beilagen: 26 Blätter mit 95 Grundschneidmuffern.

Blatt 1 enthält:

- 1. Badkleid (Beinkleid sammt Blouse) f. Mädchen v. 12-14 J. Unterteile für Mädchen von 4-6 Jahren.
- 2. Kurze Taille für Mädchen von 8-10 Jahren.
- 2. Beinkleid mit angechnittener Taille für Mädchen von 12-14 Jahren. — Cräftlingshemdchen u. Schürttchen. Gefächchen für kleine Kinder.
- 3. Taghemd für junge Frauen, mit Zug oder mit einem Halsbändchen. — Taghemd für junge Töchter.
- 4. Blouse (Springhöschen) für kleine Mädchen. Nachthäubchen für Kinder. — Nachthemden für Kinder. Hemden und Schürttchen.
- 4. Schnepptaille. — Jackettaile.
- 5. Halsbändchen. — Balletot (Jaquette).
- 5. Beinkleid für Frauen und Töchter.
- 6. Offenes od. geschlossenes Beinkleid f. Mädchen v. 13-15 J. Gamaschen für Kinder. — Erste Windelhöschen. Pelzerinnen-Mantelchen sammt Kleidchen.
- 6. Jackettaile für Mädchen von 10-13 Jahren. Jackettaile für Mädchen von 14-16 Jahren.
- 7. Schürze mit rundem Güller f. Mädchen v. 10-12 J. Windelhöschen.
- 8. Schürze mit vorn zugespitztem Güller von 10-12 Jahren. Balletot-Kernel.
- 8. Tragkissen (Maträschen). — Wickelbinde. Schürttchen unter das Kinn. — Kinderjackchen.
- 9. Blouse mit eingereichten Falten für Mädchen von 13-15 J. Falten-Blouse für Mädchen von 8-10 Jahren. Hundes Kinderläschen. — Zugspitztes Kinderläschen. Kinderhüsch. — Taghemden für Mädchen von 4-6 J.
- 9. Morgenjade, deren Schnitt zum Balletot verwendbar ist. Langes Tragkleidchen. — Tage- od. Nachtdröckchen mit Güller.
- 10. Vollständige Kleidung für Knaben von 6 Jahren. Beinkleid. — Weste. — Jacke.
- 11. Morgenkleid. — Jahreskleidchen. Kurzes, halbanschießendes Jaquetten für Mädchen von 8-10 J. — Puffärmel zu einem Trage- od. Jahreskleidchen.
- 12. Taghemd für Knaben von 6 Jahren. Ueberhemd (Blouse) für Knaben von 6 Jahren.
- 13. Ganz anschließendes Jaquetten für Erwachsene. Jackettaile, deren Schnitt zur Blousentaille verwendbar ist.
- 14. Geschlossene Kinderhüschchen. Lange Taille zum Blousenkleidchen. Größere Windelhöschen. — Blouse für Erwachsene.
- 15. Prinzesskleid für Mädchen von 8-10 Jahren. Jahreskleidchen mit eingereichten Falten. — Taufkleidchen. Unterteile für Mädchen von 14-16 Jahren.
- 16. Kleidchen und Balletot für Mädchen von 3-5 J. Hausjade für Frauen und Töchter. Hausjade für Mädchen von 8-10 Jahren. Kurzes Tragkleidchen mit Zug.
- 17. Erste vollständige Knabenkleidung, Beinkleid. Taille. — Jacke. — Balletot. — Knabenmütze.
- 18. Vollständige Kleidung für Knaben von 12-14 J. Beinkleid. — Weste. — Jacke.
- 19. Taghemd für Herren. — Rock (Zupon). Schräg geschnittene Schürze.
- 20. Nachthemd für Herren. — Unterhosen für Herren.
- 21. Große Küchenhüschchen mit Güller. Schlingenschürze mit eingereichten Falten f. Mädch. v. 5-7 J. Handhüsch (Händchen) für Kinder.

- 22. Taghemd für Knaben von 10-12 Jahren. Schlingenschürze für Knaben und Mädchen. Taille für Knaben von 3 Jahren. Beinkleid f. Knaben v. 3 J. — Taillengurt f. kleine Kinder.
- 23. Nachthemd für Frauen und Töchter. Geschlossenes Taghemden für Kinder von 2-3 Jahren. Kinderhäubchen. — Nachthäube für Frauen. Geschlossenes Beinkleid für Mädchen von 7-9 Jahren. Kurzes Pelzerinnen-Mantelchen sammt Kleidchen.
- 24. Schürze mit Güller für Mädchen von 5-7 Jahren. Kinderhüschchen mit rundem Halsauschnitt. Kinderhüschchen mit eingeregelter Aufschlägen. Ueberziehjacklein für Kinder.
- 25. und 26. Schnittmuster für die auf der Schachtel veranschaulichten Bilder, für größere Puppen berechnet. — Preis Fr. 10. —

Ferner: Frauen- und Töchtergarderobe, welche alles enthält, was eine einfache Frau bedarf (an Kleidern wie an Leibwägen) Fr. 4. —
 42 Puppenchnittmuster mit ausführl. Beschrift. Fr. 2. 75.
 42 Puppenchnittmuster ohne weitere Anleitung Fr. 1. 75.

Daß sich meine Schnittmuster als praktisch zur Ausführung, wie durch tadellosen Schnitt auszeichnen, ist sowohl von kompetenter Seite, als von Laien vielfach anerkannt worden.
 Zu beziehen ausschließlich bei Frau **Sagen-Zoller** in **Wülser** bei St. Gallen. — Gegen Nachnahme portofrei.

Mouliné-Rayée, Saison-Nouveauté,
 doppeltbreit, garantiert reine Wolle, à Fr. 1. 20 per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Dettinger & Co.,** Centralhof, Zürich. [172-4]
 P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco, neueste Modebilder gratis.

Mehr und mehr finden bei Verzten und in Anfallen die Sodener Mineral-Pastillen gegen Katarrhe der Athmungs- und Verdauungsorgane Eingang und die Zeugnisse über gute Wirkung häufen sich, deshalb sollten in keiner Familie die so schnell berühmt gewordenen Pastillen (erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen à Fr. 1. 25 die Schachtel) fehlen. Herr Sanitätsr. Dr. Kochler sagt über die Sodener Wasser: Sie wirken auf den Blutumlauf im Unterleib regulierend und sind anzuwenden, wenn große Trägheit im Darmkanal obwaltet, die erschafften Schleimhäute zur normalen Excretion zurückzuführen, und wenn durch vermehrte Darmanscheidungen Blutungen zu befeuchten sind. So segensreich die Sodener Wasser, so wirkungsvoll sind die Produkte derselben, nämlich auch die Sodener Mineral-Pastillen, die eine so bevorzugte Aufnahme im Publikum gefunden, daß ein Konsum von 1 1/2 Millionen Schachteln innerhalb eines Jahres in den Gauen Deutschlands und der Schweiz zu verzeichnen ist.
 (Beim Einkaufe verlange man nachdrücklich ächte Sodener Mineral-Pastillen und achte, ob deren Schachteln mit **blauer** Schutzmarke mit dem Facsimile **Ph. Hermann** versehen sind.) [312-29]

Feine spanische Weine: Malaga, Sherry, Sanitäts-, Tisch- und Dessert-Weine, Madeira und Oporto versenden in Kisten von 12 Flaschen an, ab Basel, zu billigen Preisen: **Pfaltz, Hahn & Cie., Barcelona** u. **Basel**, Hoflieferanten S. M. der Königin-Regentin von Spanien. Direkter Import. Preisliste franco. [9]

Verfälschte schwarze Seide.
 Man verbrenne ein Mütterchen des Stoffes, von dem man faulen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Lechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt lauglarm fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erichwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern frummt. Verdrikt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg, Zürich**, verwendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Noden und ganze Stücke portofrei in's Haus. [292-7]

Welch' großes Material unsere Journale ihren Abonnenten liefern gegenüber den bestehenden Bücherpreisen, ist geradezu überausreichend. So gibt z. B. die „Illustrirte Frauen-Zeitung“ zum Vierteljahrespreise von 2 M. 50 Pf. neben den wöchentlichen Nummern noch zahlreiche Beilagen, Modenblätter und Stiefmütterchen. Vor uns liegen die ersten zwölf der als solche Beilagen in der „Frauen-Zeitung“ erschienenen Musterblätter für künstlerische Handarbeiten, herausgegeben von Frieda Lippert, deren Preis in Mappe sich auf 3 M. stellt, während die Abonnenten der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ diese Tafeln kostenfrei als Beilagen erhalten. Die Lösung des Räthfels liegt in der großen Anlage des Blattes. Dreißig farbige Muster auf zwölf Tafeln bilden den Inhalt dieser Mappe und zwei Bogen mit erläuterndem Texte bringen mit zahlreichen Abbildungen an einer großen Auswahl von Gegenständen ihre praktische Verwerthung zur Anschauung. Zum Theil haben die Textverarbeiten Smyrna's, sowie die Kunstfickereien der serbischen und rumänischen Volkstrachten die Vorbilder geliefert. Andere Vorlagen entstammen einem Gebiete, auf welchem die Herausgeberin sich durch ihre eingehenden Studien und ihre reichen Sammlungen einen wohlverdienten Ruf erworben hat. Es sind dies altitalienische Muster, sowie solche Kleinasiens, China's etc., welche die Technik verschiedener Arten der höheren Kunstfickerei vorführen.

Burkin, Halblein und Kammgarn für Herren- und Knabenkleider, à Fr. 1. 95 per Elle oder Fr. 3. 25 per Meter, garantiert reine Wolle, dekattirt und nabelfertig, ca. 140 cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Dettinger & Co.,** Centralhof, Zürich. [169-1]
 P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco.

„Große Verdienste erwarb er sich durch Darstellung und Einführung des Fleischertrakt.“
 Mit diesen anerkennenden Worten erwähnt das berühmte Brockhaus'sche Konversationslexikon in seinem ausführlichen Artikel über **Fuchs v. Liebig** g eine der wichtigsten Erfindungen des bedeutenden Gelehrten — das bisher unübertroffene Liebig'sche Fleisch-Extrakt. Wie schnell und umfassend dieses sich seit seiner ersten Herstellung in Bray Bantou den Weltmarkt erobert, ist bekannt, gibt es doch jetzt kaum eine bessere Küche, welche nicht für Suppen, Gemüse und Fleischspeisen, Saucen und Ragouts als vollkommene Zusatzmittel das Fleisch-Extrakt Liebig's verwendet. Dasselbe erhöht den Wohlgeschmack der Speisen in hervorragender Weise, vereinfacht deren Herstellung und darf, da es entschieden in einem gewissen Grade das Fleisch ersetzt, auch als überaus sparsam bezeichnet werden.

Schrader's Tolma. Seit Jahren erprobtes Mittel, ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben. Flac. Fr. 2. 50. **Nuss-Extract-Haarfarbe** in braun, blond und schwarz. Flac. Fr. 2. 50. [128]
 Generaldep.: Apoth. **Hartmann** in Steckborn. In St. Gallen in sämtl. Apotheken, sowie den meisten Apotheken der Schweiz.

Der Anker-Pain-Expeller
 ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatis mus, Nervenschmerzen, Gliederreizen, Zahmweh und bei Erkältungen. Nur echt mit Anker!
 Zu 1 u. 2 Fr. vorrätig in den meisten Apotheken. Ausführliche Beschreibung senden auf Wunsch kostenlos. **F. W. Richter & Cie.,** Olten.

Bahnstation J.-B.-L. Postbureau Schachen.
Malters. Bad Farnbühl
 bei Luzern.
Klimatischer Kurort. 750 Meter über Meer.
 373] Bewährte, eisenhaltige Natronquelle. Indicationen: Blutarmuth und Bleichsucht, Rheumatismus, Gelenk-, Gicht- und Nervenleiden, Scropheln, Hals-, Darm- und Magen-Catarrh. Comfortable Badeeinrichtung (Zusätze: Sool, Meersalz etc.). Massage, Inhalation und elektrische Behandlung. Alpines Klima. Ganz geschützte Lage mit prachtvoller Aussicht. Waldpark, grosse Auswahl in Spaziergängen. Geräumiger Speisesaal. Conversations- und Damensalon. Veranda, Trinkhalle, deutsche Kegelbahn, Billard. Telegraph. Milch- und Molkenkur. Referenzen. Prospekte gratis. Billige Preise. (M 5712 Z)
 Kurarzt im Hause. Besitzer: **O. & A. Felder.**

Soolbad & Luftkurort z. „Löwen“
 — Muri (Kt. Aargau). —
 Die Bäder sind von vorzüglicher Heilwirkung bei Rheumatismus, Brustkatarrh, Blutarmuth und zur Erholung geschwächter Gesundheit überhaupt. [359]
 Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4-5 Fr.; für Familien nach Abkommen. (O F 1412)
 Freundliche Pflege und Bedienung zusichernd, empfiehlt sich **A. Glaser.**

Pension Holdener
 Luftkurort Ober-Yberg.
 — 3 Stunden von Einsiedeln. —
 1126 M. ü. M. — Pension: Mai, Juni, September und Oktober Fr. 3 bis Fr. 4 mit Zimmer; Juli und August Fr. 3. 50 bis Fr. 4. 50. Vier Mahlzeiten. Post. Telegraph. — Bestens empfiehlt sich 302] **Frid. Holdener-Walder.**

Jermann Scherret
 Z. Samedel, St. Gallen.
 liefert
 pr. Nachnahme à d. ganze Schweiz
 Hose Art. 1 zu Frs. 9.25 in 6 Dessins
 Hose „ 3 „ 11. — „ 6
 Hose „ 10 „ 14.25 „ 6
 Hose „ 15 „ 18. — „ 6
 Preis-Courante und Stoffmuster gratis.
 Welche Artikel wünschen Sie bemustert?

Hochfeine Woldecken

weiss und farbig, leicht befleckt, jedoch immerhin sich noch für Geschenke und Aussteuern eignend, als „Ausschuss“ von Fr. 6 bis Fr. 23, statt Fr. 9 bis Fr. 38. [87]

Reisedecken,

solid und elegant, von Fr. 6. — bis Fr. 23. —

Pferdedecken

in reicher Auswahl von Fr. 5. — bis Fr. 9. —; gröbere

Vieh- und Glättedecken

von Fr. 2. — bis Fr. 5. 80, schwer und solid.

H. Brupbacher, Bahnhofstrasse 35, Zürich.

Die höchst erreichbaren Auszeichnungen.

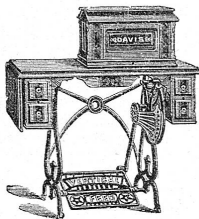
London 1887: Ehren-Diplom.

Paris 1885: Ehren-Diplom.

Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertikal-Transportvorrichtung.

Die „Davis“ unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauche vorkommenden Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich Kraft, Einfachheit u. Dauerhaftigkeit mit aussergewöhnlicher Leistung bei verschiedenartigster Verwendung. — Das verticale Transportirsystem der Davis-Nähma-



schine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen, wodurch Regelmässigkeit, Schönheit und Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für jede Art von Beruf eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen. [93]

Als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft

Das Diplom der Goldenen Medaille

der Internationalen Ausstellung in Brüssel 1888 — den höchsten für Nähmaschinen erteilten Preis.

Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich):

A. Rebsamen, Nähmaschinenfabrik in Rütli (Kant. Zürich).

Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:

Hermann Gramann, Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.

Häckelgarne, Brodirgarne, Nähzwirne, Strickgarne

in verschiedenen Qualitäten u. grösster Farbauswahl empfiehlt [315]

Hs. Jacob Wild z. Baumwollbaum, St. Gallen.

Cacao soluble

(leicht löslicher Cacao)

Ph. Suchard.

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail Fr. 3. —
 „ 1/4 „ „ „ „ „ „ „ 1. 60
 „ 1/8 „ „ „ „ „ „ „ —. 90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen. [350]

Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

Wie gelangt man zu einem zarten Teint?

Einzig und allein durch Anwendung der seit Jahren berühmten und ärztlich empfohlenen **Kali-Kräuter-Seife**. Dieselbe erzeugt zarten, frischen Teint und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde, fleckige Haut, Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser etc., à 65 Cts., in Verpackung von 3 Stück Fr. 1. 95. (H 749 Q)

Kali - Crème - Seife entfernt sicher Flechten, Bartflechten, Hautröthe, Hautausschläge jeder Art. Die absolute Unschädlichkeit wird ebenso garantiert wie die zuverlässige Wirkung bei richtiger Anwendung, à Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50 pro Büchse.

Chinawasser zur Stärkung und Pflege der Kopfhaut, à Fr. 2. 30.
Hoppe's aromat. Mundwasser, zum Desinfizieren des Mundes und der Zähne, à Fr. 2. 20.
Hoppe's Brillant-Zahnpulver, verleiht den Zähnen eine weisse Farbe, à 75 Cts.
Titanium-Oel oder **Haarkräuselwasser**, natürliche Locken zu erzielen, à Fr. 1. 75.
Haarfarbe, blond, braun und schwarz, unschädlich, à Fr. 2. 25.
Haartod, zur Entfernung lästiger Haare, à Fr. 1. 60. [220]

— Nur ächt, wenn mit dem Namen der Firma „Gebrüder Hoppe“ versehen. —

General-Dépôt: **Eduard Wirz, Gartenstrasse, Basel.**
 In St. Gallen bei **F. Klapp**, Droguerie zum „Falken“.

Elegant garnirte Strohhüte

für Damen und Mädchen

in neuesten, sehr gefälligen Modellformen

Spitzen und Tüll-Capoten — Trauerhüte.

Auswahlendungen postwendend franko durch die ganze Schweiz.

Fräulein **Carolina Wunderly, Modes,**
 37 Rennweg 37 — Zürich.

311]



Allen Hausfrauen bestens empfohlen!

Vorzüglichstes inländisches Produkt, der besten ausländischen Konkurrenz (Frank, Völker, Trampler, Kuenzer etc.) von unsern Lebensmittel-Untersuchungsbeamten als vollkommen gleichwerthig befunden.

Cichorien-Kaffee

C. Glutz & Cie., Solothurn

P. S. Man bittet genau auf die Firma zu achten und nur obige Marke zu verlangen. (M 5029 Z) [25]



Médailles d'or

et d'argent

et diplomes

Amsterdam

Anvers, Paris

Académie national

Berne [13]

Londres, Zürich

Cacao & Chocolat en Poudre.

Für Feinschmecker!

Blooker's Cacao

ist garantirt rein, also von hohem Nährwerth.

Augenblickliche Zubereitung. [19]

Erreichbar bestes Fabrikat

im Gebrauch vortheilhafter als Chocolate und andere Cacaofabrikate.

Ueberall in der Schweiz vorrätig in Büchsen zu Fr. 4. — per 1/2 kg. — Fr. 2. 20 per 1/4 kg. — Fr. 1. 20 per 1/8 kg.

Fabrikanten: **J. & C. Blooker, Amsterdam.**



Milch-Chocolade in Pulver und in Croquettes.

Die einzigen, welche die nährenden und milden Eigenschaften des Cacao's und der Milch vereinigen. Man verlange den Namen des Erfinders. [10]